

# Schulsozialarbeit

## Förderschulen



Gefördert durch:



**Salzmannschule**

Stormstraße 15  
39108 Magdeburg  
0391/60783793

[kristinstraehler@spielwagen-magdeburg.de](mailto:kristinstraehler@spielwagen-magdeburg.de)



Kristin Strähler  
Diplompädagogin  
syst. Beraterin/Therapeutin

## Ausgangslage

Das Jahr 2017 ist vergangen und somit berichte ich exemplarisch über meine geleistete Arbeit in 1313 Stunden als Schulsozialarbeiterin an der Salzmannschule. Diese Schule ist eine Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen und die einzige in Magdeburg, welche auch Lernende im Primarbereich unterrichtet. Somit sind die Kinder und Jugendlichen dieser Schule 6-17 Jahren alt. In dieser Förderschule lernten im Jahr 2017 ca. 153 Schüler\*innen, davon 63 Mädchen und 90 Jungen, welche von 22 Lehrenden mit sonderpädagogischen Kompetenzen unterrichtet wurden. Die Schüler\*innen besitzen alle einen diagnostizierten sonderpädagogischen Förderbedarf im Bereich Lernen.

Ganz individuell ist die Schüler\*innenschaft von weiteren sehr unterschiedlichen Förderbedarfen geprägt, welche vor allem im emotionalen und sozialen Bereich, in der Grob- sowie Feinmotorik und in der Sprache liegen. Vereinzelt kommen Dyskalkulie, Leserechtschreibschwäche, ADHS, ADS, Autismus und psychische Probleme hinzu. Sie leben in den unterschiedlichsten Familienkonstellationen, welche teilweise problematisch sind, weil sie von finanziellen Sorgen, Arbeitslosigkeit der Erziehungsberechtigten, Armut, Überforderung in der Erziehung und Desorganisation geprägt sind. Überwiegend zählen die Erwachsenen zur bildungsfernen Schicht und oftmals fehlen ihnen Kompetenzen, um den Kindern eine fördernde, gesunde, stabile und teilweise auch wertschätzende Erziehung vorzuhalten.

Viele Familien und deren Kinder erhalten im günstigsten Fall therapeutische Unterstützung bzw. Hilfen zur Erziehung durch das Sozialzentrum.

Auffallend ist, dass vor allem Kinder, die im Primarbereich lernten, durch einen ungünstigen überfordernden Schulstart in den Grundschulen eine Unmenge an negativen Lernerfahrungen machen mussten, welche sich natürlich wenig positiv auf die Persönlichkeitsentwicklung, das Selbstwertgefühl und das Verhalten der Schüler\*innen auswirkt. Einerseits wirken sie sehr zurückgezogen und angepasst und andererseits wiederum mit Fluchttendenzen, Schulunlust sowie oppositionellem aggressiven Verhalten.

Inklusion ist grundsätzlich ein sehr fortschrittliches und erstrebenswertes Ziel, jedoch zeigen meine Erfahrungen, dass auf Grund von fehlenden bzw. mangelhaften Strukturen innerhalb der Grundschule nicht für jeden Lernenden diese Schulform ein angemessener Lernort ist, um auch Lernerfolge zu erzielen und sich positiv entwickeln zu können. Das Schulsystem sollte durchlässiger sein, statt ein langwieriges Prozedere an Diagnostik und Berichtswesen aufrecht zu erhalten. Unklar ist für mich auch die Entscheidung, wenn Kinder schon im Vorschulalter auf Grund durchgeführter



Diagnostik Frühförderung erhalten und die Prognose besteht, dass diese Kinder den Schulalltag in einer Grundschule nur schwerlich meistern können, trotzdem im ungünstigsten Fall die drei Jahre flexible Eingangsphase absolvieren müssen, bevor der sonderpädagogische Förderbedarf diagnostiziert werden kann.

Die Förderschule hat zum Glück den Vorteil, die Lernenden in kleinen Klassen von 9-13 Schüler\*innen zu unterrichten. Eine Unterstützung des Lernalltages durch eine zunehmende Anzahl von pädagogischen Mitarbeiter\*innen wäre auch hier ausgesprochen wünschenswert. Dieser Problemaufriss zeigt nur exemplarisch, mit welchen unterschiedlichen Ausgangslagen Kinder und Jugendliche bei uns lernen und dass sie eine individuell angemessene, weitreichende Unterstützung benötigen, um sich zu starken Persönlichkeiten mit Lernerfolgen entwickeln zu können und somit ihr Leben positiv zu gestalten.

## Einzelfallarbeit

Mit 334,5 Stunden und somit mit 25,48 Prozent füllte dieser Bereich meine Arbeitszeit als Schulsozialpädagogin.

Die Hilfe orientiert sich an den Kindern und Jugendlichen im Kontext Schule und bezieht deren Lebensalltag, soziales Umfeld wie Familie, Freunde und die Freizeit mit ein. Vor allem die

Herkunftsfamilie der Kinder hat einen maßgeblichen Einfluss darauf, wie Kinder die Welt wahrnehmen, welches Rollenverständnis sie haben, was sie glauben und welche Regeln sie akzeptieren und prägen zudem ihre Sprache und die Kommunikation mit Anderen.

Grundsätzlich geht es bei den Hilfen im Einzelfall zum einen um eine Förderung der persönlichen Entwicklung der Heranwachsenden und um die Unterstützung von individuellen konstruktiven Bewältigungsstrategien. Zum anderen um eine Unterstützung in aktuellen Krisen- und Konfliktsituationen, einerseits um eventuell notwendige Hilfestellungen in Kooperation mit weiteren Institutionen zu initiieren bzw. zu vermitteln und andererseits, um bestehende Konflikte zu entschärfen.

Als Ansprechpartnerin für Heranwachsende und deren Eltern hörte ich den Aufsuchenden zu, stellte Fragen und suchte mit ihnen bedarfsorientierte konstruktivere Lösungsstrategien. Ich gehe als Schulsozialpädagogin und systemische Beraterin/Therapeutin davon aus, dass in jedem problematischen Verhalten schon ein Lösungsversuch steckt und davon, dass Menschen zumeist selbstständig Lösungsideen finden und entwickeln, ihre Veränderungsbestrebungen angehen und ich begeben mich mit ihnen auf die Suche herauszufinden, unter welchen Bedingungen sie ihre vorhandenen Ressourcen, Stärken und Kompetenzen aktivieren können, um somit letztendlich

selbstorganisiert zu Lösungen für bestehende Probleme bzw. Ziele zu gelangen.

Bei Bedarf beziehe ich in die Gespräche weitere Personen mit ein, wie Freunde, Eltern, Lehrer\*innen bzw. initiiere ich Kontakte zu weiterführenden helfenden Instanzen.

Eine breites Spektrum an Themen war in den Hilfen zum Einzelfall zu verzeichnen, wie regelmäßiger Schulbesuch, Wohl des Kindes, Fragen zur Erziehung und Gesundheitsfürsorge, grundsätzliche Fragen und Probleme in der alltäglichen Lebensführung, finanzielle Sorgen, krankheitsbedingte Probleme, Veränderung in der Familie, wie Scheidung und Umgang, Lernthemen, Probleme und Konflikte im sozialen Umfeld des Kindes, entwicklungsbedingte Themen der Kinder sowie Kriseninterventionen, verbunden mit einer „Auszeit“ und der dazugehörigen Lösungssuche.

## Gruppenarbeit

Mit 614 Stunden und somit 46,76 % nahm den größten Teil meiner Arbeitszeit die soziale Gruppenarbeit ein. Zum Einen moderierte ich Gruppen zu präventiv ausgerichteten Themen,

unterbreitete erlebnis- und spielpädagogische Angebote, begleitete Ausflüge und kulturelle Aktivitäten, organisierte thematische Angebote, vermittelte bei Konflikten, initiierte geschlechtsspezifische und theaterpädagogische Projekte und zum Anderen gestaltete ich jahreszeitliche und schulische Höhepunkte mit.

Schon an der Häufigkeit der Gruppenarbeit kann man erkennen, dass ich bevorzugt mit Gruppen arbeite. Es macht mir Spaß sie zu moderieren und ihre Strukturen zu erkennen. Die Kinder können sich in der Gruppe erleben, welches eine wichtige soziale Erfahrung ist, erleben wie Andere auf ihre Person reagieren, erfahren Unterstützung und Anteilnahme, werden als Gesprächspartner gehört, bereichern das Thema mit ihren Ideen und Beiträgen, lernen Rücksicht zu nehmen und sich an gemeinsam erarbeiteten Verhaltens- und Arbeitsregeln zu halten, die Gemeinschaft mit anderen Kindern zu genießen und somit ihre sozialen Fähigkeiten zu steigern.

Nachfolgend berichte ich beispielhaft über meine geleistete Gruppenarbeit.

### Verhaltenstraining mit Ferdi

Auch im Jahr 2017 führte ich ein modifiziertes Verhaltenstraining mit der Handpuppe Ferdi in den jeweils zwei 3. sowie in den zwei 4. Klassen durch. Einmal wöchentlich besuchte das Chamäleon Ferdi die Schüler\*innen und begab sich mit ihnen auf eine Schatzsuche. Ritualisiert begannen wir mit der „Ferdipause“, der Gehmeditation. Im Laufe der Zeit haben sich bei einigen Kindern erhebliche Fortschritte in dieser Entspannungsphase eingestellt. Inhaltlich an das ursprüngliche Programm angelehnt, ging es um das Erkennen von Gefühlen, das Benennen dieser und zusätzlich handlungsorientiert erweitert,

um die Darstellung. Wir benötigen einfach viel mehr Zeit, da die meisten Kinder neben dem Förderschwerpunkt Lernen auch einen Förderbedarf im emotionalen und sozialen Bereich haben. Zusätzlich zum herkömmlichen Verhaltenstraining suchte ich Materialien, Übungen und Spiele heraus, die diesen Prozess vertiefend unterstützen. Im wahrsten Sinn erleben und erfahren, statt nur erkennen und benennen. Wie kann ich meine Gefühle verändern, welche Tricks gibt es da? Wie kann ich anderen Menschen meine Grenzen aufzeigen mit Worten und auch mit der Körpersprache? Das fanden und finden wir heraus, besprachen es und vertieften dies in darstellenden Übungen. Konflikte zu beschreiben, diese sprachlich zu benennen und die Wirkung des eigenen Handelns in Konfliktsituationen zu erkennen stellt für die Kinder eine Herausforderung dar. An den erlebten Alltagskonflikten aus der Schule oder mit Freunden können wir praktisch üben. Zum Beschreiben der Konflikte und der begleitenden Gefühle und zur

Ich gehe als Schulsozialpädagogin und systemische Beraterin/Therapeutin davon aus, dass in jedem problematischen Verhalten schon ein Lösungsversuch steckt und davon, dass Menschen zumeist selbstständig Lösungsideen finden und entwickeln...

Konfliktlösungssuche nehmen wir uns viel Zeit, um abschließend verschiedene Lösungsideen darstellend zu üben. Dabei haben Wünsche und Bedürfnisse stets Vorrang und ich nutze die gemeinsam verbrachte Zeit für eine intensive Beziehungsarbeit. Manchmal bringt Ferdi stellvertretend auch Bastelideen mit. Wunderschöne Chamäleons schmücken die Klassenräume und erinnern an das Gelernte.

In der kombinierten ersten und zweiten Klasse brach ich das anfänglich durchgeführte

Verhaltenstraining ab und entschloss mich zusammen mit der Klassenlehrerin mit den Kindern einfach zu spielen. Gesellschaftsspiele, Puzzeln, Wahrnehmungs-, Rate-, und Kooperationsspiele entsprachen dem Bedürfnis der Kinder mehr. Schon hier zeigte sich, dass die Kinder kaum noch Gesellschaftsspiele kennen und somit fällt es ihnen noch schwer sich an die Spielregeln zu halten.

#### **Theaterprojekt „Irgendwie Anders“**

Die Grundlage für das Theaterprojekt „Irgendwie Anders“ ist das preisgekrönte Bilderbuch von Kathryn Cave und Chris Riddell mit gleichnamigem Titel. Schon im Schuljahr 2015/2016 begann ich mit der Projektarbeit in einer neugebildeten und lebhaften 4. Klasse. Anfänglich lagen die Schwerpunkte des Projektes im Literatur- und Kunstbereich. Dies veränderte sich im Laufe der Zeit erheblich und der Schwerpunkt lag im Jahr 2017 auf der Theaterarbeit.

Ich betrat Neuland und meine Kollegin Jenny Voigt unterstützte mich zeitweise bei der Arbeit im Bereich des darstellenden Spieles. Dankeschön.

„Du bist nicht wie wir! Du bist irgendwie anders! Du gehörst nicht dazu!“ Das sind Sätze die das „Irgendwie Anders“ von den Tieren im Buch oft zu hören bekommt. Er jedoch ist traurig darüber, weil er anerkannt werden will und Freunde finden möchte, trotz seiner Andersartigkeit. Wir entwickelten die verschiedensten Lösungsideen fortführend, schrieben die eigentliche Geschichte in unserem Spiel fort. Über die zahlreichen Ideen haben wir abgestimmt, welche letztendlich aufgeführt wurde. Während des gesamten Entstehungsprozesses des Theaterprojektes entschieden die Kinder fortwährend mit, suchten sich eigene Rollen als Tiere und überlegten sich die entsprechenden Sätze. Diese Aushandlungsprozesse waren meistens sehr turbulent und anfänglich benötigten wir viel Zeit, um die Erwärmungsspiele und Szenenproben zu beginnen.

Wir entwickelten unsere individuelle Version vom Anderssein und vom Umgang damit. Eigene Erlebnisse der Ausgrenzung sowie die Besonderheit und Einzigartigkeit der Kinder flossen in das Theaterstück mit ein. Als

Diese Aushandlungsprozesse waren meistens sehr turbulent und anfänglich benötigten wir viel Zeit, um die Erwärmungsspiele und Szenenproben zu beginnen.

Abschlusssatz fragt das Irgendwie Anders das Publikum: „Sind wir nicht alle irgendwie anders?“

Vorlesend, mit selbstgezeichneten Bildern dargestellt über den Beamer, mit wenig Text und zeitweise getragen von Musik gestalteten wir ausdrucksstarke und berührende

Theaterszenen. Und wir bekamen bei der Vorstellung vor den Schüler\*innen und auf dem Hoffest von den Eltern und Verwandten der Kinder dankbar Applaus. Rückblickend möchte ich sagen, dass es trotz der anfänglichen Turbulenzen und der

herausfordernden Klassenstruktur eine gute Idee war, mit dieser Klasse Theater zu spielen.

Es ist weitaus spannender und überraschender etwas zu gestalten, als häufig zu streiten oder nur passiv zu konsumieren. Jeder kann sich mit seinen Ideen, Stärken und Fähigkeiten einbringen. Es ist ein ganzheitliches Lernen, Spieltexte zu erfinden, diese szenisch ins Bild zu setzen und mit Musik zu unterlegen. Man muss sich aufeinander verlassen können, dass jeder seinen Teil zum Theaterstück beiträgt und mit den anderen zusammenspielt. Alle müssen sich an Absprachen der Regie halten, dürfen mit Ausdauer dabei sein. Es funktioniert nur, wenn alle sich darauf einlassen und beginnen zusammen zu spielen, sich zu trauen auf der Bühne zu sein und laut sowie rollen konform zu sprechen und sich auch dementsprechend zu bewegen. Dies stärkt letztendlich das Selbstbewusstsein, denn alle haben es gemeistert.

Kleine und große Konflikte gehören zum Schulalltag. Zahlreiche Schüler\*innen und Schüler\*innengruppen suchten mich als Vermittlerin auf, um Lösungen für ihren Streit zu finden. Neben kurzzeitigen Streitigkeiten gibt es auch ausgeprägte Konflikte unter den Schüler\*innen, die auch mal mit körperlicher oder verbaler Gewalt ausgetragen wurden.

#### **Geschlechtsspezifische Gruppenarbeit**

In die Sommerferien startete ich gemeinsam mit vier Mädchen aus der Salzmannschule zum traditionellen Mädchencamp. Mit weiteren 11 Mädchen aus drei Grundschulen verbrachten wir zusammen drei erlebnisreiche Tage und übernachteten im Kinder- & Jugendtreff „Mühle“. Nach der ersten Kennlernrunde und gemeinsamen Spielen, Absprachen von geltenden Regeln und Erfragen der Erwartungen und Wünsche der Mädchen ging es auch schon ab ins Kino. Wir schauten den Film „Lola auf der Erbse“. Der erste aufregende Tag endete am Lagerfeuer des Bauspielplatzes „Mühlstein“ und einigen Spielrunden des Spiels „Die Werwölfe aus dem Dusterwald“. Am zweiten Tag fuhren wir nach Thale, entdeckten auf unserer „Mythenwanderung“ u. a. den Götterkönig Wotan und sein achtbeiniges Pferd Sleipnir und besuchten das Bau-Spiel-Haus Thale. Eigentlich schon geschafft vom Trampolin springen und

Klettern an der Kletterwand, wünschten sich die Mädchen noch ihre Abschlussparty. Diese wurde dank vieler helfender Hände schnell organisiert und es wurde getanzt und gefeiert und eine eigene Tanzchoreographie einstudiert. Am letzten Tag wurde für die Eltern Kuchen gebacken und alles hübsch hergerichtet. Beim gemeinsamen Kaffee trinken konnten die Fotos der vergangenen Tage betrachtet werden und die Mädchen berichteten von ihren Eltern aufgeregt von unseren gemeinsamen Erlebnissen. Es war ein gelungener Ferienstart.

Auch im Jahr 2017 konnte ich Frau Storzer von der Magdeburger Stadtmission für zwei Sexualpädagogische Projekte für die Mädchen und Jungen der zwei 8. Klassen gewinnen.

### Gruppenfindungs- und Kennlerntage

Am Schuljahresanfang fanden die schon traditionellen Gruppenfindungstage in der kombinierten Klasse 1/2 und in einer vierten Klasse auf dem Schellheimerplatz statt. Es war ein erlebnisreicher Tag bei Spiel und Spaß, in welchem es primär um das Kennenlernen der neuen Mitschüler\*innen bei Wahrnehmungs- und Kooperationsübungen ging.

Mit den neu gebildeten 4. und 5. Klassen führten wir die Kennlerntage diesmal im Seilgarten des Zentrums für soziales Lernen durch. Ich hab mit dem dortigen Team die Termine abgesprochen und die inhaltlichen Schwerpunkte sowie Ziele für die Klassen besprochen, die Elternbriefe geschrieben, die Kinder auf die Tage eingestimmt, Botendienste für die vertraglichen Unterlagen geleistet und natürlich die zwei spannenden Tage mit Kindern im Seilgarten verbracht. Eine gelungene Kombination von Kooperationsspielen und Kletterversuchen auf dem Hochseil und am Baum. Beim Klettern sind einige über sich hinausgewachsen, bei der Teamarbeit waren sie lautstark und ich-betont dabei und auf dem Rückweg schwärmten alle nur von dem schönen Tag. Ein Dank an das Team des Seilgartens. 2018 kommen wir gern wieder.

### Apfelernte

Auch in diesem Jahr besuchten wir die Streuobstwiese der Katholischen Erwachsenenbildung in der Lutherstraße und nahmen mit jeweils einer Klasse an einer Apfelernte und einer Kräuterwanderung teil. Neben dem Erleben und Entdecken des kleinen Biotops haben wir viel Wissenswertes erfahren, Äpfel geerntet und bestimmt, Apfelsaft gepresst bzw. Kräuter gepflückt, kennengelernt und zu Kräutersalz verarbeitet. Ein Dankeschön an Frau Pummerer, die diese Projekte neben der Wissensvermittlung und -erfahrung auch zu einem kulinarischen Erlebnis machte.

### Jahreszeiten & Feiertage

Zu Ostern führte ich mit einer Klasse verschieden Osterbräuche durch, wie Eier klicken und Eiersuche. Zum Herbstprojekt der Primarstufe bastelte ich mit den Kindern Igel aus Modelliermasse, zum Hoffest der Schule



fürten wir unser Theaterstück vor „großem“ Publikum auf.

Zu Weihnachten lud ich vier Klassen zum Basteln in das Kinder- & Familienzentrum Emma ein. Wir fertigten Weihnachtskarten, kleine Geschenke, Weihnachtsengel und -sterne für den Weihnachtsbasar. Die Kinder gestalteten ein Weihnachtsprogramm für die Eltern und geladene Gäste. Das Kollegium spendete selbstgebackenen Kuchen für den Kuchenbasar. 320,00 Euro waren der Erlös des Kuchenverkaufs und des Weihnachtsbasars, welchen wir dem Kinderhospiz Tambach-Dietharz spendeten. Ein schöner verbindender

Apfelernte,  
Theaterprojekt „Irgendwie anders“,  
Seilgarten

Weihnachtsbrauch und die Salzmannschule war mit dabei.

### **Verschiedenes**

Der Vollständigkeit wegen möchte ich nachfolgend einige Aktionen mit verschiedenen Klassen der Schule erwähnen. Dies spiegelt beispielhaft die vielfältige Arbeit der Schulsozialarbeit wieder. Bei diesen schulischen Unternehmungen begleitete ich Klassen bzw. ergänzte die thematischen Fest- und Feierlichkeiten mit eigenen Angeboten. Mehrfach besuchten wir den Stadtspark und den dazugehörigen Spielplatz, den Elbauenpark mit dem Schmetterlingshaus und spielten zwischen den Wällen. Wir gingen zur Buchvorstellung in die Thalia Buchhandlung, besuchten die Fahrbibliothek und die Bibliothek zu verschiedenen Veranstaltungen. Die Primarschüler\*innen erlebten eine entspannte Dampferfahrt auf der Elbe. Eine Klasse besuchte das entdeckterfreundliche Angebot unseres Vereins zu den Kinderkulturtagen und schaute zur Schulkinowoche einen Film. Eine Schülerin und deren Familie gewann ich für das Patenschaftsprogramm „Balu und du“ und nahm an den Schüler\*innenvollversammlungen teil. Ich besuchte mit den Kindern den Zoo mit dem beeindruckenden Elefantenhaus, die Ökoschule und führte eine aufgeregte sowie sportbegeisterte Klasse beim Sportfest. Wir verlebten bei Mühlenbesichtigung und Brötchen backen einen wunderschönen Tag in der Wassermühle Gommern. Ich unterstützte einige Trainingsraumgespräche mit Kindern sowie deren Eltern. Die Achtklässler benötigten meine Hilfe bei der telefonischen Anmeldung im Praktikum. Das verdeutlicht noch mal die Vielfältigkeit unserer Tätigkeit als Schulsozialarbeiter\*innen.

Die Pausen in der Schule nutzte ich einerseits einfach um informelle Kontakte mit den Schüler\*innen und Lehrer\*innen zu pflegen. Andererseits um konkrete Absprachen zu konkreten Vorhaben bzw. zu Hilfen im Einzelfall zu treffen. Die Kinder und Jugendlichen suchten mich verstärkt in den großen Hofpausen nach erfolgen Konflikten auf, oftmals musste ich schlichten bzw. berichteten von ihren großen und kleinen Sorgen.

### **Angebote und Beratung von Lehrer\*innen und Eltern**

Mit 127,5 Stunden und somit 9,71% nahm dieser Arbeitspunkt einen Teil meiner Arbeitszeit ein. Grundsätzlich ist zu sagen, dass die Gespräche mit den Eltern überwiegend dem Arbeitsschwerpunkt Hilfen im Einzelfall zugeordnet sind.

Seit drei Jahren bin ich nun Schulsozialarbeiterin in der Salzmannschule. Ich fühle mich sehr wohl und werde von den

Kindern, Eltern und dem Lehrer\*innenkollektiv als beratende und unterstützende Person akzeptiert sowie gewertschätzt. Eine respektierende, bereichernde sowie gewinnbringende Kooperation zwischen Schule und Jugendhilfe ist uns an der Salzmannschule gelungen. So darf es sehr gern weiter gehen.

Zum einen werde ich gern bei der Organisation, Unterstützung und Durchführung der Gruppenarbeit und Projekte und zum anderen als Gesprächsmoderator und Vermittler bei herausfordernden Elterngesprächen, bei Konflikten, an den beiden Elternsprechtagen, bei der Initiierung von Fachteams und Fallkonferenzen, bei Problemen mit Schüler\*innen und deren Eltern, Verhaltensauffälligkeiten und natürlich in Krisensituation und bei der Gefährdung des Kindeswohl angefragt. Regelmäßig nahm ich aktiv an den Dienstberatungen und der wöchentlichen Leitungsrunde der Schule teil. Ich erlebte mit dem Lehrer\*innenkollegium eine Weiterbildungsfahrt in Halle und beteiligte mich an der Vorbereitung der Lehrer\*innenweihnachtsfeier.

Bei der Beratung der Eltern ging es vorrangig um die Vermittlung in Konflikten zwischen Schule und Elternhaus, bei der Schlichtung von Konflikten zwischen den Kindern. Beraten habe ich zu Themen der Erziehung, Bildung und Teilhabe, Auffälligkeiten der Kinder im Verhalten bzw. in der Entwicklung, Schulbesuch, Hygiene, Gesundheit, häuslichen Problemen und finanziellen Nöten. Natürlich kann ich bei der Vielfalt der Themen nur ein Zuhörer und ein Vermittler sein. Ich zeigte weitere Hilfemöglichkeiten auf, vermittelte bzw. gestaltete die Kontaktaufnahme.

Eine respektierende, bereichernde sowie gewinnbringende Kooperation zwischen Schule und Jugendhilfe ist uns an der Salzmannschule gelungen. So darf es sehr gern weiter gehen.

### **Teamarbeit/Reflexion/Verwaltung/Kommunikation/Weiterbildung**

Einmal im Monat fanden im Verein jeweils unsere Dienstberatungen und Schulsozialarbeitertreffen statt, an welchen ich teilnahm. Außerdem war ich aktives Mitglied in der Arbeitsgruppe Kinderschutz. Bei speziellen Anliegen führte ich mit einigen Kollegen eine kollegiale Beratung durch. Ich nutzte das Angebot zur persönlichen Supervision. Den Bauspielplatz „Mühlstein“ unterstützte ich beim Geburtstagsfest beim Kuchen- und Imbissverkauf. Die Teamweiterbildung des Vereins verlebten wir in Dresden und besuchten dort einen Verein, der ebenfalls in der Kinder- und Jugendarbeit tätig war, genossen ein schönen gemeinsamen Spaziergang an der Elbe und das Abendbrot. Darüber hinaus erlebte ich eine herrliche sonnige und für mich blasenreiche Wanderung mit den Anderen auf dem „Malerweg“ von Liebenthal nach Stadt Wehlen und die entspannte Schiffsrückfahrt

nach Dresden. Ich empfand es als absolut gelungene Teamfahrt. Danke.  
 In den Bereich der Verwaltung fielen vor allem folgende Inhalte: wie Dokumentation, Finanzbuchhaltung, diverse Absprachen, per Mail und Telefon, Materialbeschaffung, Bürorumzug sowie Aufräum- und Reinigungsarbeiten.

### Netzwerk- und Gemeinwesenarbeit

Die Netzwerkarbeit der Schulsozialarbeit in der Salzmannschule ist durch einen guten Kontakt, Kooperation und Unterstützung zu den Einrichtungen des Spielwagen e.V. und zum Hort des Internationalen Bundes gekennzeichnet. Zeitweise kommen Kooperationspartner aus dem Zentrum für soziales Lernen, der Katholischen Erwachsenenbildung, der Medienkammer und des Bunten Werkstattprojektes hinzu. Die Schulsozialarbeiterin organisiert gemeinsam mit der Schule und den unterschiedlichen Kooperationspartnern Projekte und setzt diese um.

Text & Fotos: Kristin Strähler



Ostereierklicken, Theaterprojekt, Kinderkulturtage, Seilgarten



### Statistik

Salzmannschule, Zusammenfassung der wöchentlichen Dokumentationsbögen

Anzahl der Kontakte bei Einzelfallberatung in 334,5 Stunden (Arbeitszeitanteil 25,48 %):

Gesamt: 279 Schüler\*innen, Davon: 106 Mädchen = 38,0 % und 173 Jungen = 62,0 %

Anzahl der Kontakte bei Gruppenangeboten in 614,0 Stunden (Arbeitszeitanteil 46,76 %):

Gesamt: 4.189 Schüler\*innen, Davon: 1.558 Mädchen = 37,2 % und 2.585 Jungen = 62,8 %

Anzahl der aufgewendeten Stunden für Kontakte und Beratungen mit Eltern und Lehrer\*innen (außerhalb von konkreten Einzelfällen): 127,5 Stunden. (Arbeitszeitanteil 9,71 %)

Dabei wurden 64 x Eltern und 367 x Lehrer\*innen erreicht.

Anzahl der Stunden für Netzwerk- & Gemeinwesenarbeit: 42,5 Stunden (Arbeitszeitanteil 3,24 %)

Anzahl der Stunden für fachlichen Austausch, Reflektion, Dokumentation, Gremienarbeit, Verwaltung & Weiterbildung: 194,5 Stunden (Arbeitszeitanteil 14,81 %)

Gesamtstunden: 1.313,0

# Schulsozialarbeit

## Förderschulen



Gefördert durch:



### **Förderschule Am Wasserfall**

Burchardtstraße 5  
39114 Magdeburg  
0391/81959297

[kirstenluniak@spielwagen-magdeburg.de](mailto:kirstenluniak@spielwagen-magdeburg.de)



Kirsten Luniak  
Diplomsozialpädagogin

## Gruppen- & Projektarbeit

### Filmprojekt „Die Magie der Freundschaft“

Die Schulsozialarbeit startete im Jahr 2017 in den Winterferien mit dem Filmprojekt „Mehr Mut zum Ich“. Im Rahmen des vom Deutschen Kinderhilfswerk e.V. geförderten Projekts „Ich auf der Leinwand“ wurde mit 7 Schülerinnen der Förderschule am Wasserfall und zwei Schülerinnen der Grundschule Salbke ein Film gedreht. "Das kannst du nicht" - diesen Satz hören sowohl Menschen mit geistiger Behinderung, als auch Mädchen, die sich abseits rollentypischer Umgebungen bewegen, im Alltag oft. In unserem Winterferienangebot arbeiteten 9 Mädchen aus verschiedenen Schulen miteinander, die ein Projekt realisierten, das ihnen den Mut gab, auf dieses Vorurteil mit "Kann ich doch!" zu antworten. Auch Mädchen können mit Technik umgehen, auch geistig Behinderte können kreativ und selbstständig eigene Ideen verwirklichen. Genau das haben die Teilnehmerinnen im Rahmen dieser Kurzfilmproduktion erfahren. Angeleitet von einer erfahrenen Medienpädagogin und begleitet von mir als Schulsozialpädagogin erstellten sie innerhalb einer Woche ihren eigenen Kurzfilm. "Die Magie der Freundschaft" Dabei übernahmen sie von der Idee bis zum Schnitt alle Produktionsschritte selbst. Siehe auch: <http://www.spielwagenmagdeburg.de/die-magie-der-freundschaft>

### Klassensprecher\*innen

Wir treffen uns 14tägig im Lehrerzimmer. Die Veranstaltung eröffnen wir immer mit einem Auflockerungsspiel. Alle Klassensprecher\*innen besitzen Unterlagen, dazu gehört ein Hefter mit einem Kalender. Da einige Klassensprecher\*innen nicht lesen und schreiben können, haben wir uns für dieses Arbeitsmaterial entschieden. Hier können die Teilnehmenden sich gegenseitig unterstützen und bei Terminen Eintragungen machen. In den Hefter kommen gemeinsam erarbeitete Aufträge (symbolisch und schriftlich) so dass die Klassenlehrer\*innen und vor allen die Mitschüler\*innen sich ein Bild machen können. So planen die Klassensprecher\*innen mit Unterstützung die verschiedenen Veranstaltungen der Schule. Die Klassensprecher\*innen gehen mit den Aufgaben in ihre Klassen, erarbeiten dort verschiedene Vorschläge, die beim Klassensprechertreffen demokratisch entschieden werden. Hier entstanden zum Beispiel

- die Idee Bewegung und Spiel in der großen Hofpause mit Hilfe eines Kooperationspartners anzubieten
- die Planung der Faschings- und Weihnachtsfeier der Schule am Wasserfall
- die Planung eines Cybermobbing – Tages gemeinsam mit dem Jugendinformationszentrum.

Auf den Gesamtkonferenzen der Schule am Wasserfall sind immer Klassensprecher\*innen



vertreten, die auch hier Mitentscheidungs- und Wahlrecht haben und nutzen.

### Streitschlichter\*innen

Das Angebot der Streitschlichter findet immer am Freitag von 12:30 Uhr bis 13:45 Uhr statt. Die feste Gruppe besteht aus drei Mädchen und zwei Jungen. Zuerst wurden die Schüler\*innen mit der Tätigkeit und der Gesprächskultur und der Einstellung eines Streitschlichters vertraut gemacht. Dazu haben wir viele YouTubes Streitschlichter – Videos (Grundschule) angesehen und anschließend diskutiert. Weiterführend haben wir uns einen Streitschlichterleitfaden erarbeitet, nachdem wir uns immer noch richten. Alle Teilnehmenden haben ihn gut verinnerlicht, üben und wiederholen nun bei echten Streits oder im Rollenspiel.

### Bewegung & Spiel

Das Angebot Bewegung und Spiel findet gemeinsam mit dem AWO-Spielmobil jeden Montag von 12 bis 14 Uhr statt. Dieses Angebot wurde, wie oben schon erwähnt, von den Klassensprechern\*innen organisiert und initiiert. Viele kleine Kinder und auch Jugendliche kennen das Spielmobil der AWO, da sie in ihren Stadtteilen unterwegs sind. Dieser Tag ist, gerade wenn das Wetter mitspielt, der schönste Tag in der Schule. Weil sich hier

zugewandte Erwachsene spielend mit den Schülerinnen und Schülern der Wasserfallschule auseinander setzen. Auch manchmal zum „Leid“ der anwesenden Aufsichtslehrer\*innen, die aufgefordert werden, sich zu erheben und mitzumachen. Ein wichtiger Hintergrund ist hier, dass oftmals nach einem anstrengenden Wochenende zu Hause dieses Angebot am Montag auch dafür sorgt, dass sich angestaute Aggressionen lösen und transformieren können.

### **Soziales Kompetenztraining**

Das Soziale Kompetenztraining konnte zum Schuljahr 2017/18 mit fünf gleichaltrigen Schüler\*innen aufgenommen werden. In der Arbeit mit der jungen Klientel erlebte ich viele Sternstunden, in denen liebevoller offener Umgang und Spaß am gemeinsamen Spiel erlebbar ist. Ich arbeite hier gern mit theaterpädagogischen und körperorientierten Methoden. Oft können nur kleine Aufgaben gelöst werden und die erkennbaren Fortschritte sind gering.

### **Arbeitsgemeinschaft Tanz**

Die Tanz AG der Schule am Wasserfall ist für die Jugendlichen ein wundervolles Medium ihre Gefühle zu verarbeiten und sich in ihrer individuellen Kreativität auszuleben. Hier besteht eine große Nachfrage seitens der Schüler\*innen. Aus diesem Grund wurde auch eine zweite Tanzgruppe im März 2017 eröffnet. Das tolle an dieser AG ist, dass die Tänzer\*innen in ihrem Selbstbewusstsein schon so gestärkt sind, das sie gern und regelmäßig vor Publikum auftreten möchten. So haben wir uns im November 2017 wieder bereit erklärt, an der Inklusiven Tanzshow in Magdeburg im AMO teilzunehmen. Ich begleite die tanzbegeisterten Kinder und Jugendlichen in Form von Organisation, Training und biete Mitfahrgelegenheiten zu den jeweiligen Trainingsorten an. Ein Erfolg für dieses Angebot ist, dass sich zwei Schülerinnen als Trainerinnen für unsere beiden Tanzgruppen entwickelt haben. Sie haben eigene Ideen und die Fähigkeit eine Gruppe anzuleiten entwickelt. Hier sehe ich mich als Begleiterin und gebe den jungen Leuten Tipps, wie sie gut eine neue Choreographie umsetzen könne

### **Sommerferien-Tanzworkshop**

Zu den fest etablierten Angeboten der Schulsozialarbeit des Spielwagen e.V. Magdeburg gehört auch das einwöchige Ferienangebot, welches in der Regel immer in der ersten Sommerferienwoche, in Zusammenarbeit, mit der Hugo- Kükelhaus-Schule und der Regenbogen- Schule läuft. So hatten wir uns nach den guten Erfahrungen des letzten Sommerferienprojektes entschlossen, nochmal einen Tanzworkshop 2017 anzubieten. Dieser fand schul- und klassenübergreifend vom 26.-06.-30.06.2017, in der Hugo-Kükelhaus-Schule statt. Unterstützt wurden wir hier von einer jungen Praktikantin der Schulsozialarbeit.

Sie konnte durch ihre lange Tanzerfahrung den jungen Teilnehmerinnen neue und interessante Choreografien zeigen. Lisa, 13 Jahre: „Mein Wunsch war, dass wir ein Team sind. Der hat sich erfüllt, weil wir einen Tanz geschafft haben.“ Vor allem ist es für die jungen Menschen auch immer wieder wichtig neue Erfahrungs- und Erlebnisräume zu finden, in denen sie sich frei ausprobieren und neu orientieren können.

### **Einzelfallarbeit**

Ein wichtiger Anlass für die Einzelfallarbeit war im vergangenen Jahr die gesetzlich verankerte Schuluntersuchung durch das Gesundheitsamt. Es gab dabei eine Reihe von Auffälligkeiten bei Schülerinnen und Schülern, mit denen ich mich in der Folgezeit intensiv beschäftigt habe. In mehreren Fällen waren das Verhalten und ein ungepflegter Körperzustand von Schüler\*innen Anlass für eine enge Zusammenarbeit mit Eltern und Lehrerschaft.

Außerdem gab es regelmäßige Einzelkontakte zu Schüler\*innen, die aus eigenem Antrieb das Gespräch zu mir und meine Unterstützung gesucht haben. So zum Beispiel der Schüler A., der sich nach einem Wechsel der Klasse sehr unwohl fühlte und außerdem Schwierigkeiten im familiären Umfeld zu bewältigen hatte. Ihn konnte ich vermittelnd gut begleiten.

Im Fall M. gab es eine sehr förderliche Zusammenarbeit mit einem Schulbegleiter und Erziehungsbeistand. Dabei ist mir besonders aufgefallen, dass es optimal ist, wenn die verschiedenen Unterstützungsangebote von ein und demselben Träger kommen. Es gibt schnellere und kürzere Informationswege und einen einheitlichen ideellen Background.

### **Teamberatung & fachlicher Austausch**

Der Spielwagen e.V. ermöglicht seinen Mitarbeiter\*innen einen guten fachlichen Austausch, der sich in den verschiedenen Teamberatungen und Arbeitsgruppen widerspiegelt. In der Dienstberatung der Schulsozialarbeiter\*innen habe ich die Möglichkeit mit Kolleg\*innen in den fachlichen Austausch zu treten, über Einzelfälle zu sprechen und Projekte gemeinsam zu planen. Wir Schulsozialpädagoginnen der drei Förderschulen, Regenbogen, Hugo-Kükelhaus und der Schule am Wasserfall, planen jährlich die Ausbildung der Schülersprecher\*innen. Eine weitere wichtige Beratungsmöglichkeit beim Spielwagen e.V. ist die AG Kinderschutz. In diesem fachlichen Austausch werden Fälle im Rahmen des § 8a anonym besprochen und das interne Verfahren des Spielwagen e.V. geprüft und überarbeitet. Da das Team des Spielwagen e.V. fachlich gut ausgestattet ist, kann ich bei schwierigen Fällen immer auf erfahrene Mitarbeiter\*innen zurückgreifen. Hierbei wirkt



die Art der Unterstützung der Kolleg\*innen ähnlich wie eine Supervision. Dafür danke ich dem gesamten Team des Spielwagen e.V.

### **Netzwerk- & Gemeinwesenarbeit**

Im Rahmen der Einzelfallarbeit mit Kindern und Eltern in schwierigen Lebenslagen erweist es sich sehr vorteilhaft, dass ich als Schulsozialarbeiterin über gute Netzwerke verfüge. So gab es im Jahr 2017 eine fallbezogene Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie, dem Arbeitsamt, dem Sozialamt, der Lebenshilfe, dem Amtsgericht. Es gelang, das professionelle Handeln im Interesse der Familien gut miteinander abzustimmen.

### **Ausblick**

Schulsozialarbeit an der Schule am Wasserfall ist nach wie vor ein spannendes und umfangreiches Aufgabengebiet. Als Schulsozialarbeiterin habe ich die Möglichkeit und auch die Verpflichtung den Arbeitsbereich ausgleichend zu gestalten, aufrecht zu erhalten und es allen (ge)recht zu machen. Um dafür noch besser gerüstet zu sein, habe ich auch 2017 eine Ausbildung zur systemischen Therapeutin begonnen, die es mir ermöglicht, Systeme zu begreifen und methodisch darauf Einfluss zu nehmen.

Text & Fotos: Kirsten Luniak

### **Statistik**

Schule Am Wasserfall, Zusammenfassung der wöchentlichen Dokumentationsbögen

**Anzahl der Kontakte bei Einzelfallberatung in 152,5 Stunden (Arbeitszeitanteil 17,04 %):  
Gesamt: 107 Schüler\*innen, Davon: 32 Mädchen = 29,9 % und 75 Jungen = 70,1 %**

**Anzahl der Kontakte bei Gruppenangeboten in 381,0 Stunden (Arbeitszeitanteil 42,57 %):  
Gesamt: 2.782 Schüler\*innen, Davon: 1.321 Mädchen = 47,5 % und 1.461 Jungen = 52,5 %**

**Anzahl der aufgewendeten Stunden für Kontakte und Beratungen mit Eltern und Lehrer\*innen (außerhalb von konkreten Einzelfällen): 112,5 Stunden. (Arbeitszeitanteil 12,57 %)  
Dabei wurden 60 x Eltern und 55 x Lehrer\*innen erreicht.**

**Anzahl der Stunden für Netzwerk- & Gemeinwesenarbeit: 40 Stunden (Arbeitszeitanteil 4,47 %)**

**Anzahl der Stunden für fachlichen Austausch, Reflektion, Dokumentation, Gremienarbeit, Verwaltung & Weiterbildung: 209 Stunden (Arbeitszeitanteil 23,35 %)**

**Gesamtstunden: 895,0**

# Schulsozialarbeit

## Förderschulen



Gefördert durch:



### Hugo-Kükelhaus-Schule

Kosmonautenweg 1  
39118 Magdeburg  
0391/40045272

[bettinaballerstein@spielwagen-magdeburg.de](mailto:bettinaballerstein@spielwagen-magdeburg.de)



Bettina Ballerstein  
Diplompsychologin

## Schulische Situation und einführende Worte

Viele meiner Freunde und Bekannten sagen mir, dass sie niemals mit geistig Behinderten arbeiten könnten. Für mich ist die Schulsozialarbeit einer der schönsten Berufe und gerade an einer Schule mit Schwerpunkt geistige Entwicklung. Viele Schüler und Schülerinnen wohnen in schwierigen Lebensverhältnissen, in Pflegefamilien oder im Heim. Sie müssen mit vielen Stigmatisierungen leben und die Eltern sind bei den Behördengängen einigen Schwierigkeiten ausgesetzt. Und ich bin mittendrin und darf an allen Seiten helfen und unterstützen. Ich selber wachse an den täglichen Herausforderungen. Der Austausch mit den anderen Schulsozialpädagog\*innen beim Träger und den Kollegen und Kolleginnen an der Schule ist für mich enorm wichtig. Und mir wird immer wieder bewusst, wie wertvoll gemeinsame Projekte sind. Dadurch wird das eigene Netzwerk immer mehr ausgebaut, was gerade in diesem Beruf sehr wichtig ist. Nicht stehen bleiben.

In unsere Schule gehen 98 Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 18 Jahren. Mit 58 Schülern und 40 Schülerinnen haben wir wieder mehr Jungen als Mädchen. In den 12 Klassen arbeiten jeweils eine Lehrerin und eine Pädagogische Mitarbeiterin. In der Schule wird es langsam eng, einige Fachräume mussten schon weichen.

## Einzelfallarbeit

„Mein Bruder schlägt mich...“, „Ich wurde von meinem Ex-Freund bei der Polizei angezeigt...“, „Ich ritze mich, das machen die anderen auch...“, „S. will uns auf dem Frühlingsfest auflauern...“, „Ich habe die Lehrerin getreten und bekomme jetzt eine Anzeige...“, „Ich bin schuld daran, dass meine Mutti nicht mit mir klar kommt und deswegen bin ich im Heim.“. Die Themen und Sorgen der Schüler und Schülerinnen an der Hugo-Kükelhaus-Schule sind sehr vielfältig. Seit 2012 bin ich an dieser Schule und das ist ganz besonders wichtig in Bezug auf das mir entgegengebrachte Vertrauen. Die Kinder und Jugendlichen kennen mich ganz genau und wissen, wie ich so „drauf bin“. Manche tragen ihr Herz auf der Zunge, aber es gibt auch einige, die sehr lange brauchen, bis sie über sich sprechen können. Durch meine vielfältigen Gruppenarbeiten haben sie einen sehr niedrigschwelligen und leichten Zugang zu mir, der im Falle des Falles enorm wichtig ist. In diesem Jahr habe ich das besonders deutlich gespürt. Das kontinuierliche Dasein öffnet so manche Türen zu den Herzen der Kinder. Wir haben sehr starke Persönlichkeiten und auch sehr zerbrechliche. Viele haben in ihren jungen Jahren schon ein besonderes Schicksal erlebt. Als sehr hilfreich empfinde ich meine systemische Ausbildung, die ich in diesem Jahr angefangen habe. Die verschiedenen



Fragetechniken, das Einbeziehen der Familienstrukturen und Rituale, die Verwendung von Symbolen und immer wieder die Ausrichtung zu den Stärken und Ressourcen der Kinder und Jugendlichen ermöglichen mir ein intensiveres Arbeiten.

Jungentreff & Mädchencafé

## Gruppen- und Projektarbeit

Die seit Beginn der Schulsozialarbeit etablierten Projekte, wie z.B. das Mädchencafé, der Jungentreff, die Klassensprecher\*innen, die Theatergruppe und die Schülerzeitung laufen durchweg sehr gut. Im letzten Jahr hinzugekommen und in diesem Jahr weitergeführt wurden die Karate-AG und der Tanzworkshop in der Ferienfreizeit.

### Mädchencafé und Jungentreff

Seit sechs Jahren findet jeden Freitag das Mädchencafé und donnerstags bzw. montags der Jungentreff statt. In der Regel sind wir 5-8 Jungs oder Mädchen. Es ist ein Rückzugsraum, den die Schüler und Schülerinnen eisern verteidigen: „Heute sind die Mädchen dran!“. Ein wunderschönes entspanntes Ritual, an dessen Ende ich immer bestens informiert bin. Einige bleiben dann noch etwas länger, um mir noch was Wichtiges mitzuteilen, unter Vier-Augen quasi.

### Die Klassensprecher\*innen

Die Schülersprecher\*innen treffen sich alle 2 Wochen und organisieren in der Regel ein großes Projekt. So hatten wir schon ein Fußballturnier, ein Hockeyturnier, das seit dem jährlich bei uns stattfindet und einen Karate-Workshop, der zu einer wöchentlichen AG geworden ist. In diesem Jahr haben die Jugendlichen einen „Schönen Sommertanz“

organisiert, inspiriert durch unseren Ferientanzworkshop, zu dem sie die Ober- und Berufsschulstufen der Regenbogenschule und der Wasserfallschule eingeladen haben. Dazu schrieben sie Einladungen, telefonierten, organisierten einen Brötchenverkauf und einen erfolgreichen Spendenaufruf, um für das leibliche Wohl zu sorgen und ich trainierte mit meiner Praktikantin Justine Friedrich 7mal in der Woche „unseren“ Tanz ein. Es wird bei der Arbeit immer demokratisch abgestimmt. Nur die Berichterstattung in den Klassen stellt noch eine echte Herausforderung dar. Unsere jährliche Schülersprecherausbildung mit der Regenbogenschule und der Schule am Wasserfall konnte dieses Schuljahr nicht im Herbst stattfinden, sondern wurde auf den Winter verschoben.

### Offenes Förderangebot: Schülerzeitung

Zusammen mit drei Schüler\*innen habe ich 2012 die Schülerzeitung „Die Eule“ gegründet und begleite sie seitdem. Anfangs noch monatlich erschienen, bringen wir sie momentan mit 25 Seiten alle 3 Monate heraus. Die Kinder und Jugendlichen berichten, schreiben, malen und stellen Fragen, völlig unvoreingenommen und sehr bunt. Im Sommer waren wir im Museumshof Colbitz zur Eulenausstellung. Wie passend. Die mittlerweile 7 Redaktionsmitglieder können zahlreiche Preise aufweisen. **So haben wir die goldene Feder für die beste Schülerzeitung in der Kategorie Förderschulen 2013,2014 und 2016 gewonnen sowie 2015 den Sonderpreis „Wir sind stark“ und 2016 noch den Sonderpreis „Für ein tolerantes Miteinander“. 2017 konnten wir zum 4.Mal die „Goldene Feder“ mit nach Hause nehmen. Doppelten Grund zur Freude gab es, weil wir wieder den Sonderpreis „Wir sind stark“ des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Integration erhalten haben.** Dies zeigt uns, dass wir auch mit den anderen Schulformen locker mithalten können. Welche Ehre! Dieses Jahr war es uns nicht möglich die Preise persönlich beim Jugendpresseball in Halle entgegen zu nehmen. Um unsere fleißigen Redaktionsmitglieder dennoch zu überraschen, kam auf meine Einladung hin, Frau Petra Grimm-Benne, Ministerin für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt, zusammen mit dem Team von fjp-media persönlich zu uns in die Schule. Die Schülerinnen nahmen ihre Preise dankbar entgegen und trugen den ganzen Tag voller Stolz ihre Medaillen. Dieses Mal war es also anders herum: nicht wir informierten, sondern über uns wurde in der Magdeburger Volksstimme und in einem kleinen Fernsehbeitrag berichtet. Die Schülerzeitung ist ein Aushängeschild für unsere Schule geworden. Deswegen wurden wir auch auf die Gesamtkonferenz eingeladen, um über unsere „Eule“ zu berichten. Eine ganz neue



Mehrfach preisgekrönte Schülerzeitung „Die Eule“

Herausforderung, vor so einer großen Menge zu erzählen. Was das Redaktionsteam aber nach ein wenig Übung hervorragend gemeistert hat. Die Schülerinnen fühlen sich sicher und sind sehr stolz auf ihre Leistungen und sind über die Jahre so selbstbewusst geworden, dass sie ohne

zu Zögern über ihre eigene Behinderung schreiben können. „Ich fühl mich nicht behindert. Unser Geist ist hier nicht so vollständig (tippt sich an den Kopf), das ist wie eine geistige Blockade. Die Behinderung kommt zu uns. Wir sind geistig behindert im Kopf, wir alle Mann. Unser Kopf ist hier nicht klar, hier oben.“

### **Sozialtraining „Locker bleiben“**

Zu meiner Arbeit gehört auch das Sozialtraining „Locker bleiben“. Einmal in der Woche trifft sich eine klassenübergreifende feste Schülergruppe mit einem erhöhten Förderbedarf im emotional-sozialen Bereich. In dieser Gruppenarbeit spielen verschiedene Themen eine Rolle wie z.B. die Stärkung der eigenen Kompetenzen, die Streitkultur, die Kommunikation, die Gefühle, das Verhalten und die Reflexion.

### **Licht- und Schattentheater**

Jeden Donnerstag trifft sich die mittlerweile 15-köpfige Theatergruppe „Die SCHATTENwerfer“ zum Proben in der Kükelhaus-Schule. Schulsozialpädagogin Diana Altenburg bringt seit 2015 mehrere Schüler und Schülerinnen aus der benachbarten GMS August Wilhelm Francke zum gemeinsamen Theaterspielen mit. Zu unserer Stammgruppe ist noch eine Schülerin aus dem Geschwister-Scholl-Gymnasium dazu gekommen. Die Lehrerin von ihr konnte sich an die erfolgreiche Zusammenarbeit im Jahr 2012-2015 erinnern und wollte gerne wieder das Scholl-Gymnasium an der Theatergruppe teilhaben lassen. Ganz nebenbei ist noch ein schöner Austausch über mögliche andere gemeinsame Projekte mit dem Kükelhaus und dem Scholl-Gymnasium entstanden. Auch konnte unser Schülerzeitungsteam ihr wertvolle Tipps für den Aufbau einer Schülerzeitung geben. Momentan üben wir eine lustige Interpretation von Dornröschen ein. Im Spiel sind die sehr unterschiedlichen Jugendlichen ein tolles Team, die sich super ergänzen. In den Pausen bedarf es auf allen Seiten Geduld und Nachsicht. Aber so soll es ja auch sein.

### **Karate-AG**

Dank einer weiteren großzügigen Spende des Fördervereins zur Unterstützung der sportlichen Aktivitäten von Menschen mit Down Syndrom konnte ich die wöchentlich stattfindende Karate-AG für 8 Schüler weiter begleiten. Die Trainerin Claudia Walsleben vom „Hatsuun Jindo“ Karate-Club (HKC) zeigte uns, wie schon im Jahr 2016, die Grundschultechniken im Angriff und Verteidigung, viele Partnerübungen mit respektvollem Umgang und die Regeln im Karate. 2014 bestand der Wunsch des Schülerrates Karate zu lernen. Nachdem wir einen Karate-Workshop initiiert hatten, konnte die Karate-AG zwei Jahre später mit viel Organisationsaufwand als fester Bestandteil an unserer Schule etabliert werden. Und 2018 wird es eine Fortsetzung geben, Dank eines anderen Sponsors, den wir über die Volksstimme für uns

gewinnen konnten. Aber dazu mehr im nächsten Jahr.

### **Ferienfreizeit**

Unser schul- und klassenübergreifender Tanzworkshop fand in der ersten Ferienwoche in der Hugo-Kükelhaus-Schule statt. Hier konnten wir Kinder und junge Heranwachsende im Alter von 10-17 Jahren aus der Hugo-Kükelhaus-Schule und der Schule am Wasserfall für unser Tanzprojekt begeistern. Kirsten Luniak und ich waren für die Organisation, für die pädagogischen Gruppenübungen und für das gemeinsame Kochen zuständig. Justine Friedrich, die seit Februar ein 20wöchiges Praktikum bei mir absolvierte, führte täglich die Erwärmung durch und leitete die tänzerischen Übungen. Die Mädchen haben sich selber eine tolle Choreografie mit Hilfe von Justine erarbeitet, die sie am letzten Tag in der Schule aufgeführt haben. Die Mädchen konnten ihre Erfahrungen und ihre Kreativität mit einbringen und Justine ihre langjährige Tanzerfahrung. Lisa, 13 Jahre: „Wir haben im Team gearbeitet. Ich möchte das wieder machen. Den Tanz fand ich am besten. Justine ist cool und zu allen nett. Sie kann gut tanzen und ich werde sie sehr dolle vermissen.“

### **Berufsschulstufenseminar**

Im Juni 2017 haben wir zum zweiten Mal ein dreitägiges Berufsschulstufenseminar durchgeführt. Gemeinsam mit den Lehrerinnen der Berufsschulstufen habe ich das Seminar geplant, durchgeführt und ausgewertet. Ziel ist

Berufsschulstufenseminar



es den Übergang zur Werkstatt bzw. zum 1. Arbeitsmarkt zu erleichtern und die Gesamtpersönlichkeit zu fördern. Bei dem Training arbeitsrelevanter sozialer Kompetenzen (TASK) habe ich unter anderem den Schülern und Schülerinnen mit Hilfe von Rollenspielen und Aufstellungen die Hierarchie verschiedener Organisationen näher gebracht und schwierige Situationen im Praktikum nachgestellt und ausgewertet.

### Cybermobbing-Seminar

Mobbing und vor allem Cybermobbing ist momentan ein sehr großes Thema bei unseren „Großen“. Es wird sehr viel über das Handy kommuniziert und leider auch sehr viel Negatives: „Ich töte Dich und Deine Familie“, „Schick mir ein Nacktfoto von Dir oder ich werde ...“. Im Mai haben Stefanie Gall vom JIZ (JugendInformationsZentrum Magdeburg) und ich also unser erstes Seminar zum Thema Mobbing bei uns an der Schule mit unserer Berufsschulstufe veranstaltet. Aber es muss nachhaltiger werden. Deswegen habe ich vorgeschlagen, dass Frau Gall bei Bedarf auch an den anderen beiden GB-Schulen das Seminar veranstaltet und wir uns dann alle zusammen 2018 im Kinder- & Jugendtreff Mühle wiedersehen, um uns mit den anderen Jugendlichen auszutauschen und um unser Wissen und unsere Strategien aufzufrischen. Ich stand auch im Austausch mit Ralf Meyfarth von der Brücke Magdeburg, allerdings gestaltete sich die Terminfindung sehr schwierig, so dass diese Option erstmal etwas nach hinten gerückt ist.

### Jugend- und Drogenberatungsstelle

Im April war ich mit drei Kindern der 6.Klasse bei der DROBS. Ich war gespannt, ob diese Art der Beratung bei unseren Jugendlichen Anklang findet. Frau Valentin hat das super gemacht. Sie ist auf unsere Bedürfnisse eingegangen und hat die Drei ganz kleinschrittig beraten, wobei die Kinder immer aktiv mit einbezogen wurden. Im nächsten Jahr würde ich gucken wollen, ob auch eine größere Anzahl von Schülern so gut funktioniert.

### Lehrer\*innen- und Elternarbeit

Die Lehrerinnen und Eltern berate und unterstütze ich nach wie vor zu **Bildung und Teilhabe**. Durch die Änderungen, die mit der Bildungskarte einhergegangen sind, hat sich der E-Mail-Verkehr mit dem Sozial- und Wohnungsamt als sehr hilfreich herausgestellt. So kann ich mit den Eltern den Antrag und alle benötigten Unterlagen schnell und unkompliziert einscannen und sofort per Mail verschicken. **Weiterhin berate ich unter anderem zum Schwerbehindertenausweis, zum Pflegegeld, zur gerichtlichen Betreuung, zur Verhinderungspflege, zur Grundsicherung, zu finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten**



**und zu den Ambulanten Diensten.** Die Schulleitung, die Lehrerinnen und die Pädagogischen Mitarbeiterinnen holen mich in der Regel immer zu Fragen der Kindeswohlgefährdung dazu. **Auf dem Seminar für die Referendare informiere ich neben den**

Schülersprechertreffen,  
Ferienanzprojekt  
Vorbereitungen für den  
Reformer Flohmarkt

**Aufgaben der Schulsozialarbeit, auch immer über BuT und den Kinderschutz.** Und ich bin jedes Jahr aufs Neue überrascht, dass das Thema Kindeswohlgefährdung bei der Ausbildung der Lehrer überhaupt keine Rolle spielt.

Ich nehme aktiv an den Elternabenden, Gesamtkonferenzen und monatlichen Arbeitsberatungen der Schule teil.

Ich unterstütze alle **schulischen Veranstaltungen**, wie z.B. das Frühlingsfest mit zauberhaften Riesenseifenblasen, den Adventsmarkt, in der Sportwoche das Sportfest und das Floorballturnier, die Einschulung, den Fasching, die Kinderweihnachtsfeier und das BRAFO-Projekt, welches dieses Jahr zum ersten Mal bei uns stattfand.

Der **Elternkreis** zu dem wir in den letzten Jahren regelmäßig Eltern und Experten zu bestimmten Themen eingeladen haben, konnte in diesem Jahr leider nicht stattfinden. So müssen wir bei einer 30 Stunden-Woche auch Abstriche machen und nach Prioritäten schauen. In diesem Jahr waren meine Beratungen wesentlich komplexer und zeitaufwendiger. Zum Beispiel bin ich mit einigen Eltern in den Widerspruch zum Leistungsbescheid der Pflegeversicherung gegangen. Laut dem neuen Pflegestärkungsgesetz II (seit 2017) bezog sich der Begriff der Pflegebedürftigkeit vor allem auf körperliche Beeinträchtigungen. Mit dem neuen Gesetz sollen nun aber auch Menschen mit geistigen oder psychischen Beeinträchtigungen wie unsere Schüler und Schülerinnen einen gleichberechtigten Zugang zu Leistungen der Pflegeversicherung erhalten. Auch bei dem Schwerbehindertenausweis bin ich mit einigen Eltern in Widerspruch gegangen. Sehr viel Arbeit hat mir der Wechsel des Essensanbieters bereitet, nicht nur in Hinblick auf die BuT-Anträge. So gab es das ganze Schuljahr über sehr viele Beschwerden der Eltern und eine sehr schlechte Erreichbarkeit des Essensanbieters.

Wir hatten dieses Jahr einige **Kindeswohlgefährdungen**, mehrmals sexuelle Nötigungen, einen sexuellen Übergriff, der mit Hilfe der Opferberatung des Dienstes der sozialen Justiz zur Anzeige gebracht wurde, es stand die Frage der Verletzung der Privatsphäre durch eine Intimirasur im Raum und wir hatten einen Jungen, dessen Vater verstorben war und der nun alleine wohnen sollte und wollte. Ein Schüler hat unter anderem Morddrohungen und Naziparolen ausgesprochen. Und die Eltern eines sehr stark verhaltensauffälligen Schülers waren ziemlich am Ende ihrer Kräfte und baten um Hilfe. Der Junge sollte vom Hort ausgeschlossen werden, er hat unzählige Diagnosen, die Medikamente sind nicht richtig eingestellt, Hilfen zur Erziehung wurden abgelehnt und zu Hause können sie ihn nicht eine Minute alleine lassen. In einer großen Runde im Mai zu der ich eingeladen hatte,



haben wir mit dem Gesundheitsamt, dem Jugendamt, dem Hort, der Schule und den Eltern verschiedene Hilfen herausgearbeitet, wobei es da immer noch an vielen Stellen hakt.

Karate AG

## Netzwerk- und Gemeinwesenarbeit

Ungefähr alle zwei Monate gibt es ein Netzwerktreffen in Reform mit den Sozialarbeitern der Lindenhofschule, Wilhelm-Frankeschule, Kükelhaus-Schule, KJH Banane und der MWG-Nachbarschaftstreff Reform. In diesem Jahr haben wir den ersten Reform Flohmarkt ins Leben gerufen. Im Jahr 2018 beteiligen sich alle an unserem großen Theaterauftritt.

## Was sonst noch?

Ich besuche die Schulsozialarbeiterrunden, die Dienstberatungen und die AG Kinderschutz des Spielwagen e.V. und gehe regelmäßig zur Supervision. 2017 habe ich mich auf der Fachveranstaltung „Kollegiale Beratung in Schule und Schulsozialarbeit“, bei dem schulinternen Workshop „Elternarbeit“, auf dem Magdeburger Mediationstag zum Thema „Konflikte im Netz“ und auf der landesweiten Fachkonferenz „Bildungserfolge zeigen - Zukunft gestalten“ weitergebildet. Ich habe mit Kindern Masken in der Festung Kunterbunt gestaltet und eine Schatzsuche bei den Kinderkulturtagen begleitet. Mit dem Spielwagen-Team habe ich eine Teamfahrt unternommen und einen Erste-Hilfe-Kurs absolviert. Und in 2018? Im nächsten Jahr soll ein zweitägiger Medienexkursionsausflug nach Leipzig mit fjp-media stattfinden. Die Schülerzeitungsredaktion will sich in der Fotografie fortbilden. Unsere Theateraufführung wird viele verschiedene Akteure in Reform vereinen. Und wenn es der zeitliche Rahmen hergibt, würde ich sehr gerne den Elternkreis mit dem Thema „Persönliches Budget“ wieder aufleben lassen und mich aktiv an der Schulwebseitengestaltung einbringen. Aber die dringendste Frage ist, wie geht es weiter mit der Schulsozialarbeit nach 2018?

Text & Fotos: Bettina Ballerstein

## Statistik

Hugo-Kükelhaus-Schule, Zusammenfassung der wöchentlichen Dokumentationsbögen

Anzahl der Kontakte bei Einzelfallberatung in 290,0 Stunden (Arbeitszeitanteil 24,03 %):  
Gesamt: 309 Schüler\*innen, Davon: 163 Mädchen = 52,8 % und 146 Jungen = 47,2 %

Anzahl der Kontakte bei Gruppenangeboten in 424,5 Stunden (Arbeitszeitanteil 35,17 %):  
Gesamt: 1.815 Schüler\*innen, Davon: 982 Mädchen = 54,1 % und 833 Jungen = 46,0 %

Anzahl der aufgewendeten Stunden für Kontakte und Beratungen mit Eltern und Lehrer\*innen (außerhalb von konkreten Einzelfällen): 220,0 Stunden (Arbeitszeitanteil 18,23 %). Dabei wurden 153 x Eltern und 492 x Lehrer\*innen erreicht.

Anzahl der Stunden für Netzwerk- & Gemeinwesenarbeit: 54 Stunden (Arbeitszeitanteil 4,47 %)

Anzahl der Stunden für fachlichen Austausch, Reflektion, Dokumentation, Gremienarbeit, Verwaltung & Weiterbildung: 218,5 Stunden (Arbeitszeitanteil 18,1 %)

Gesamtstunden: 1.207



Schülerzeitungsausflug zum Museumshof in Colbitz

# Eine Schülerzeitung erreicht das Herz

Redaktion der Hugo-Kükelhaus-Schule ist mit Journalistennachwuchspreis bedacht worden

Von Marco Papritz

**Reform** • Sie halten ihre Mitschüler mit aktuellen Beiträgen über das Geschehen in der Schule und im Stadtteil auf dem Laufenden und machen dabei ausgezeichnete Arbeit: Die Redaktion der Schülerzeitung „Die Eule“ der Hugo-Kükelhaus-Schule ist mit der Goldenen Feder bedacht worden. Eine fachkundige Jury bestehend aus erfahrenen Journalisten prämierte das Engagement der Redaktion um Sozialarbeiterin Bettina Ballerstein mit dem höchsten Preis des Nachwuchswettbewerbs. „Vor allem bin ich froh, dass wir den Preis zusammen gewonnen haben“, sagte Marie Wilke nun bei der offiziellen Preisübergabe in der Förderschule für Geistigbehinderte. Sie ist eine der sieben Schülerinnen, die sich dienstags ab 13 Uhr in der Redaktion einfinden und die Zeitung erstellen.

„Die Eule“ ist 2012 erstmals erschienen. Sie beinhaltet Interviews mit Mitarbeitern der Schule und Rätsel, bei denen es anhand von Beschreibungen Personen aus der Einrichtung am Kosmonautenweg zu identifizieren gilt, und greift tiefgründige Themen wie „Mob-



Jurymitglied Robert Lampe (links) und Ministerin Petra Grimm-Benne (Mitte) gratulierten Schulsozialarbeiterin Bettina Ballerstein (vorne links) und den Schülern Nelly Richter, Christine Bedau, Ivonn Ferchland, Marie-Luise Wilke, Alina Springbom, Anna Manuela Müller und Samantha Pape sowie Lisa Sophie Sienknecht zum Gewinn der Goldenen Feder.

Foto: Marco Papritz

bing“ und „Leben mit einer Behinderung“ auf, bei denen sich die Schüler auch selbst reflektieren. Stets werden auch Bewohner des Stadtteils befragt. „Das kostet Überwindung, Menschen auf der Straße anzusprechen“, so Marie Wilke. Genau darin liege der pädagogische Mehrwert des Zeitungsprojektes, verwies Bettina Ballerstein. „Indem sich die Jugendlichen überwinden, auf Fremde zuzugehen, steigern sie ihr Selbstbewusstsein. Außer-

dem lernen sie abseits des regulären Unterrichts, in einem Team zusammenzuarbeiten und fördern ihre Kommunikation“, so die Sozialarbeiterin des Spielwagen-Vereins.

An dem zur Preisverleihung dazugehörigen Jugendpresseball in Halle konnte die Redaktion der Schülerzeitung nicht teilnehmen. So kam es, dass sich nun Vertreter der Jury sowie Petra Grimm-Benne in der Schule einfinden. Die Sozialministerin überreichte einen

von ihrem Ressort ausgelobten Sonderpreis in Form einer Exkursion. „Diese Zeitung erreicht wie kaum eine andere vor allem das Herz. Es sind die Kinder und Jugendlichen, die mit ihrer Sprache zu Wort kommen, mit ihren Gefühlen und Meinungen. Da ist kein Wort zu viel, nur weil das die betreuenden Erwachsenen meinen“, hieß es in der Laudatio der Ministerin. Bereits in den Vorjahren ist „Die Eule“ mit Auszeichnungen bedacht worden.

Magdeburger Volksstimme, 18.12.2017

# Schulsozialarbeit

## Förderschulen



Gefördert durch:



### **Förderschule Regenbogen**

Hans-Grade-Straße 120

39130 Magdeburg

0391/72609537

[jennyvoigt@spielwagen-magdeburg.de](mailto:jennyvoigt@spielwagen-magdeburg.de)



Jenny Voigt  
BA Soziale Arbeit,  
Theaterpädagogin

## Einführung

Die Arbeit an der Regenbogenschule ist sehr vielfältig und ich fühle mich dort sehr wohl. Mein Arbeitsauftrag wird von den Mitarbeiter\*innen der Schule zunehmend gut verstanden und angenommen. Ein großer Bereich ist die Einzelfallararbeit, bei der ich mich um einzelne Fälle individuell und intensiv kümmere. Dabei arbeite ich eng mit der Schulleitung und mit vielen anderen unterschiedlichen Menschen und Institutionen zusammen. Ich fühle mich manchmal als eine Art Übersetzer, von Jugendhilfe zu Schule, jeder spricht seine eigene Sprache und beide Institutionen profitieren von einer guten Kooperation. Ich bin ein Knotenpunkt und gut im Kontakt mit allen relevanten Institutionen. Netzwerkarbeit ist mir sehr wichtig und da ich ein sehr kommunikativer Mensch bin, passt das gut. Zum Ende des Jahres hatte ich zunehmend Momente, in denen ich mich überfordert gefühlt habe. Überforderung in dem Sinne, dass die Arbeit einfach zu viel ist und ich dem Ganzen nicht gerecht werden kann. Manchmal stelle ich mir gern vor, es gäbe an der Regenbogenschule einen weiteren Schulsozialarbeiter oder Schulsozialarbeiterin, weil es in vielen Fällen hilfreich wäre im Team zu arbeiten. Ich bin in einem guten Austausch mit meinen Kolleginnen in der Schule und beim Spielwagen, aber manchmal reicht das nicht. Im folgendem werde ich ausgewählte Arbeitsbereiche kurz beleuchten, um einen Eindruck meines Arbeitsalltages zu verschaffen.

## Einzelfallararbeit

Zu diesem Punkt könnte ich wahrscheinlich ein Buch schreiben. Es ist unglaublich, wie umfangreich und zeiteinnehmend dieser Bereich ist. Im Laufe der Zeit sind die Einzelfallhilfen immer mehr gewachsen und sie wachsen weiterhin. Was sehr wahrscheinlich daran festzumachen ist, dass ich jetzt fast zwei Jahre hier an dieser Schule arbeite und die Zusammenarbeit mit den Kollegen und Kolleginnen immer enger und besser funktioniert. Mein Arbeitsauftrag wird von den Kollegen und Kolleginnen zunehmend verstanden und angenommen. Viele Schüler und Schülerinnen kommen aus Multiproblemfamilien. Ich bin mit den unterschiedlichsten Problemlagen täglich konfrontiert. Beispielsweise Kinder mit verschmutzter und/oder nicht witterungsgerechter Kleidung; Eltern, welche überfordert sind oder ein eingeschränktes Problembewusstsein haben; Kinder, die physische, psychische oder gar sexuelle Gewalt erleben oder erlebt haben. Sexuelle Gewalt und sexualisiertes Verhalten ist ein großes Thema an der Regenbogenschule. Ich habe den Eindruck, dass dieses Thema eine Unsicherheit auslöst. Das führt dazu, dass nicht optimal gehandelt wird und die Kinder weiterhin Dingen ausgesetzt



sind, die ihnen nicht gut tun oder sie gefährden. Einen unsicheren Umgang mit Kindeswohlangelegenheiten musste ich einige Male feststellen. Obwohl ich nicht den Eindruck vermitteln möchte, dass weggeschaut oder nicht verantwortungsvoll gehandelt wird, aber es gibt durchaus einen Optimierungsspielraum in diesem Bereich. Die Elternarbeit an der Schule ist zäh, was viele Kollegen und Kolleginnen frustriert. Ich kann diese Frustration nachvollziehen aber man darf trotzdem nicht das Wesentliche aus den Augen verlieren: Das Wohl des Kindes oder des Jugendlichen. Bezogen auf das eben Beschriebene muss ich meinen Fokus auch auf die Lehrer und Lehrerinnen sowie die pädagogischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen richten. Ich hatte den Gedanken, ein Angebot für das Kollegium zu initiieren, um die

Theaterprojekt, Schülersprecherausbildung

gruppendynamischen Strukturen positiv zu beeinflussen. Viele Dinge, die den Kollegen und Kolleginnen Unmut verschaffen, könnten nichtig sein oder besser aufgefangen werden, wenn man sich als Team besser verstehen würde. Das Lehrerkollegium leistet eine großartige Arbeit und ich als Schulsozialarbeiterin möchte das positive Klima an der Schule auch weiterhin fördern. Sehr viele Familien kennen die Jugendhilfe, haben schon Erfahrungen mit dem Jugendamt, haben eine sozialpädagogische Familienhilfe oder Kinder, die in stationärer Unterbringung leben, usw. Das bedeutet für uns als Schule, dass wir eine stetige Unterstützung gewährleisten müssen. Ich hatte noch nie einen Fall, den ich abschließen konnte. Es sind nur kleine, manchmal kaum wahrnehmbare Fortschritte zu verzeichnen. Manchmal geht es auch einen Schritt vor und zwei zurück. Dennoch bin ich motiviert und denke, dass wenn auch nur kleine Erfolge zu verzeichnen sind, es trotzdem Erfolge sind!

## Gruppen- & Projektarbeit

### Break Dance Projekt

Gemeinsam mit Alexander Wassilenko habe ich das Break Dance Projekt geplant und habe dafür Fördergelder beantragt. Mir war wichtig, dass Profis uns anleiten und das nicht zu viele Teilnehmer und Teilnehmerinnen mit zu wenig Betreuer\*innen und Trainer\*innen zusammenkommen. Grundidee war und ist, nicht nur einen Einblick in die Break Dance Kultur zu liefern, sondern eine Breaking Kultur zu erschaffen. Die Gruppe Stück für Stück wachsen zu lassen. Den Schülern und Schülerinnen einen lebensweltbezogenen Zugang zu verschaffen. Das konnte Alex wunderbar umsetzen. Am Anfang konnten die Jugendlichen eigene Musik mitbringen, zu der wir dann gemeinsam tanzten. Alle waren sehr begeistert. Geplant habe ich, die drei intensiven Projektstage weiter zu führen, mit einem stetigen Training im Schulalltag. Leider konnte ich die wöchentliche Probe noch nicht etablieren, da die zweite Jahreshälfte durch das Weihnachtsmärchen so gut gefüllt war. Aber es steht auf meiner „To-Do-Liste“ für das Jahr 2018.

### Mädchencafé

Das Mädchentreff findet einmal in der Woche statt und ist gewachsen. Zum Anfang arbeitete ich mit drei Mädchen mit speziellem Themenblick auf Sexualität, eigene Grenzen und nun ist es ganz vertraut, alle möglichen Themen werden besprochen. Ich versuche den Damen eine schöne unbeschwerte Zeit zu verschaffen.

### Soziales Kompetenztraining

Ein faires Miteinander, gemeinsam ein Ziel erreichen, sich unterstützen, Kooperation, positives Gruppengefühl, dies trifft alles auf das Training zu, bzw. sind dies erstrebenswerte Verhaltensweisen, die sich auf den Schulalltag übertragen, wenn das Training erfolgreich war



oder ist. In dem Kompetenztraining sollen sich zwischenmenschliche Fähigkeiten herausbilden oder verstärken. Ich arbeite mit einer Mischung verschiedener Methoden. Spiel- und theaterpädagogische Einflüsse, sowie das Kompetenztraining „Locker Bleiben“ bestimmen den Ablauf des Trainings. Da bei den meisten Schülern und Schülerinnen die kognitiven Fähigkeiten begrenzt sind, kann ich nur kleinschrittig arbeiten. Jede Stunde hat genau denselben Ablauf und begonnen wird mit einer lockeren Runde, bei der jeder schaut, wie es ihm gerade geht. Mit Hilfe von Gefühlskarten, also Karten auf denen Monster oder Fische oder auch Gesichter mit verschiedener Mimik zu sehen sind, können die Kinder ihren momentanen Gefühlsstatus zum Ausdruck bringen. Danach gehen wir in den Turnraum und es werden verschiedene Gruppen- und Einzelübungen gemacht. Rhythmus- und Koordinationsübungen sowie Gruppenaufgaben, die bewältigt werden müssen. Wobei ein gemeinsames Handeln notwendig ist. Die Gruppe besteht in diesem Jahr aus 7 Kindern bzw. Jugendlichen zwischen 11 und 14 Jahren.

### Theater AG

Die Theaterarbeit ist eine ausgleichende Aufgabe. An der Regenbogenschule gibt es seit über 18 Jahren bereits eine Theatertradition. Wir inszenieren jedes Jahr ein Weihnachtsmärchen und ein weiteres Stück in der zweiten Schuljahreshälfte. Wir hatten uns Anfang 2017 überlegt mit der Theatergruppe eine komische Aschenputtel Inszenierung zu machen. Dies konnten wir gut umsetzen. In der zweiten Hälfte des Jahres stand dann wieder das traditionelle Weihnachtsmärchen an. Gern wollten wir den Teufel mit den drei goldenen Haaren inszenieren und taten dies auch. Wieder kamen verschiedene Disziplinen zusammen. Die Tanz AG studierte Tänze ein, der Chor übte fleißig und wir setzten in Szene. Nach anfänglichen Besetzungsunebenheiten und zu wenig Probezeiten, wurde es doch wieder wunderbar und die insgesamt 54 Schülerinnen und Schüler, die beteiligt waren, haben mit viel Aufregung ein sehr schönes Weihnachtsmärchen gespielt und das Publikum auf die Weihnachtszeit eingestimmt. Für alle Beteiligten ist dies eine sehr anstrengende, aber auch schöne Zeit. Nach intensiven Proben, die bereits im September begannen, wird traditionell mit einer Projektwoche alles abgerundet und zusammengeführt. Aber so groß die Mühen sind, dass Resultat ist dann doch immer wieder wunderbar. Ich bin immer wieder fasziniert

welchen Zauber das Theater oder die Theaterarbeit verbreitet. Für die beteiligten Kinder und Jugendlichen ein wahrer Gewinn und ein riesiger Spaß.

### **Ferdi Verhaltenstraining**

Durch eine Lehrerin angeregt, habe ich mich mit dem Verhaltenstraining „Ferdí“ näher beschäftigt und beschlossen, dass ich es in einer Klasse anbieten möchte. Das Training ist eigentlich für Schulanfänger einer Grundschule konzipiert, doch ich fand den Ansatz mit einer Handpuppe zu spielen und somit den Kontakt zu den Kindern mal ganz anders herzustellen, sehr interessant. Ich habe mit einer sechsten Klasse gearbeitet und es hat auf Anrieb funktioniert. Die Kinder lieben Ferdi! Ich habe mir eine gute Arbeitsbasis mit den Schülerinnen und Schülern erarbeitet und werde im zweiten Schulhalbjahr ein kleines Theaterstück mit dieser Klasse inszenieren. In anderen Projekten oder Trainings arbeite ich immer klassenübergreifend, nun auch mal mit einer ganzen Klasse. Das ist eine gute Herausforderung und sehr spannend.

### **Schülerzeitung**

Zu Beginn des laufenden Schuljahres habe ich eine Schülerzeitung ins Leben gerufen. Mit der Unterstützung zweier Kolleginnen haben wir mit unserem kleinen Redaktionsteam bereits eine Ausgabe der Schülerzeitung „Kuhl“ herausgegeben. Interviews mit Lehrern und Lehrerinnen, Berichte des aktuellen Geschehens an der Schule, ein Rätsel, Rezepte, sowie eine Grüße- und Annoncenseite füllten die erste Ausgabe. Für unsere Redakteure und Redakteurinnen eine echte Herausforderung. Sich Fragen auszudenken und diese dann in einer Interviewsituation der bspw. Schulleiterin zu stellen, war sehr aufregend für die Kinder und Jugendlichen. Die erste Ausgabe wurde komplett verkauft! Die zweite Ausgabe ist in Arbeit und soll zum Osterfeuer der Regenbogenschule fertig sein. Bei dieser Veranstaltung wird die Schülerzeitung zum Verkauf stehen.

### **Schülersprecher**

Es finden regelmäßige Treffen statt und einmal im Schuljahr findet auch unsere Schülersprecherausbildung statt. Diese ist

schulübergreifend und bereitet allen großen Spaß. Alle Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung in Magdeburg bilden ihre Schülersprecher gemeinsam aus. Ausbaufähig ist die Arbeit mit den Schülersprecher\*innen allemal, aber in der Fülle der Aufgaben findet sich manchmal wenig Platz.

### **Fachlicher Austausch & Fortbildung**

Ein wichtiger Aspekt für meine Psychohygiene sind Weiterbildungen, ein fachlicher Austausch und Supervisionen. Regelmäßig nehme ich an den Dienstberatungen des Spielwagen e.V. teil, in denen Erfahrungen und Anregungen ausgetauscht und Projekte geplant werden. Manch eine Projektidee ist aus diesem Zusammenkommen entstanden. Auch Weiterbildungen geben einen willkommenen Input. So habe ich die Ausbildung zur systemischen Beratung und Therapie im letzten Jahr begonnen und schöpfe aus den gewonnenen Erfahrungen und Methoden neue Energie. Die intensive Einzelfallarbeit benötigt ein immer wieder neues Austarieren der fachlichen Kompetenzen. Im letzten Jahr bin ich wiederholt mit dem Thema sexualisierte Gewalt konfrontiert worden. Zu dieser Thematik habe ich eine Fortbildung in Dessau besucht.

### **Sonst noch**

Die Regenbogenschule hat seit vielen Jahren schon Platzprobleme. Es gibt keinen Speiseraum und die Klassen essen in Etappen. Wir haben so viele Schüler und Schülerinnen, dass eigentlich 17 Klassen aufgemacht werden könnten, da aber keine Klassenräume vorhanden sind, sind es nur 14. Dieser Umstand ist für alle Beteiligten sehr belastend, wenngleich alle Beteiligten das Beste aus der räumlichen Situation zu machen versuchen. Ich bin sehr froh an der Regenbogenschule zu arbeiten und möchte das auch noch für viele Jahre weiterführen. Schulsozialarbeit ist ein wunderbares Arbeitsfeld, was sehr abwechslungsreich ist und viel Spielraum für eigene Ideen lässt.

Text & Fotos: Jenny Voigt

## **Statistik**

### **Regenbogenschule, Zusammenfassung der wöchentlichen Dokumentationsbögen**

**Anzahl der Kontakte bei Einzelfallberatung in 332 Stunden (Arbeitszeitanteil 28,02 %): Gesamt: 180 Schüler\*innen  
Davon: 84 Mädchen = 46,7 % und 96 Jungen = 53,3 %**

**Anzahl der Kontakte bei Gruppenangeboten in 530 Stunden (Arbeitszeitanteil 44,73 %): Gesamt: 1.118 Schüler\*innen  
Davon: 569 Mädchen = 50,9 % und 549 Jungen = 49,1 %**

**Anzahl der aufgewendeten Stunden für Kontakte und Beratungen mit Eltern und Lehrer\*innen (außerhalb von konkreten Gruppenangeboten): 124 Stunden (Arbeitszeitanteil 10,46 %). Dabei wurden 53 x Eltern und 193 x Lehrer\*innen erreicht.**

**Anzahl der Stunden für Netzwerk- & Gemeinwesenarbeit: 8 Stunden (Arbeitszeitanteil 0,68 %)**

**Anzahl der Stunden für fachlichen Austausch, Reflektion, Dokumentation, Gremienarbeit, Verwaltung & Weiterbildung: 191 Stunden (Arbeitszeitanteil 16,12 %)**

**Gesamtstunden: 1.185 Stunden**

# Schulsozialarbeit

## Förderschulen



Gefördert durch:



### **Förderschule für Körperbehinderte**

Fermersleber Weg 21  
39112 Magdeburg  
0391/40045031

[juliettepichner@spielwagen-magdeburg.de](mailto:juliettepichner@spielwagen-magdeburg.de)  
[juliaseyer@spielwagen-magdeburg.de](mailto:juliaseyer@spielwagen-magdeburg.de)



Juliette Pichner  
BA Soziale Arbeit



Julia Seyer  
BA Soziale Arbeit

## Teil 1 Januar – September (Juliette Pichner)

### Die Schule „Am Fermersleber Weg“

---

Die Schule „Am Fermersleber Weg“ ist eine Förderschule für körperbehinderte Kinder. Sie umfasst sowohl den Grundschul- als auch den Sekundarschulbereich bis Klasse 10. 105 Schülerinnen und Schüler, 28 Lehrkräfte sowie 11 pädagogische Mitarbeiterinnen teilen sich den Lebensraum „Schule“. Das Jahr 2017 war aus Sicht der Schulsozialarbeit ein sowohl sehr abwechslungsreiches als auch herausforderndes Jahr mit und um die Schülerinnen und Schüler. Ziel für die Schulsozialarbeit sollte es in diesem Jahr sein, ein Profil, das den Anforderungen der Schule Rechnung trägt, aufzubauen und damit die Kinder als auch alle Kolleginnen und Kollegen in ihren individuellen Bestrebungen für das Jahr zu unterstützen.

### Die Schule und die Schulsozialarbeit lernen sich zunehmend besser kennen

---

Da die Schule „Am Fermersleber Weg“ noch keine umfassenden Erfahrungen in der Kooperation mit der Schulsozialarbeit hatte, musste zunächst geklärt werden, welche Bedarfe sich an der Schule ergeben und wie die Schulsozialarbeit darauf adäquat reagieren kann. Mittelpunkt aller Bestrebungen war stets, die Schülerinnen und Schüler in ihren jeweiligen Lebenssituationen abzuholen und ihnen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. In einem Fall bedeutete dies, intensiv mit der Familie zusammen zu arbeiten, um dort neue Möglichkeiten der gegenseitigen Begegnung, aber auch neue Perspektiven in der Verselbstständigung des Kindes zu erarbeiten. In einem anderen Fall war es beispielsweise die Begleitung und Unterstützung in der Lernentwicklung oder aber die Erörterung von möglichen Wegen in der eigenen Persönlichkeitsentwicklung durch die Betrachtung verschiedener männlicher oder weiblicher Rollenbilder. All diese Ansätze hatten immer zum Ziel, die Kinder in ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten zu bestärken, ihr Könnens- und Selbstbewusstsein zu stärken und sie damit freudig und zuversichtlich in ihre eigene Zukunft schauen zu lassen.

Die Einzelfallarbeit war ebenso von sehr intensiven Hilfen geprägt. In einigen Fällen war es von Nöten, die Kinder zumindest zeitweilig engmaschig zu begleiten. Die Besonderheit in diesen Unterstützungsbemühungen lag darin, dass beispielsweise neben der Verbesserung der häuslichen Situation auch immer der Blick auf die gesundheitliche Situation des Kindes zu richten ist. Denn das Bemühen um die gesundheitliche Stabilisierung eines Kindes hat an der Schule „Am Fermersleber Weg“ immer einen besonderen Platz und bedarf der

besonderen Aufmerksamkeit. Aus diesem Grund war es auch regelmäßig notwendig, zu Ärzten und Behandlungen zu begleiten, insbesondere dann wenn die Eltern diese Begleitung aus verschiedenen Gründen nicht adäquat leisten können. Auch Hausbesuche wurden so notwendig und haben dazu beigetragen, die Unterstützungsmöglichkeiten für eine Familie auszuloten und zu installieren.

Gleichsam wurde aber auch die persönliche Weiterbildung durch die mannigfaltigen Herausforderungen an der Förderschule „Am Fermersleber Weg“ notwendig, sodass ich mich im Verlauf des Jahres beispielweise zum Thema „Sexuell übergriffiges Verhalten bei Kindern und Jugendlichen“ weitergebildet habe und die neuen Impulse gut in der Reflektion der Einzelfälle und der Erarbeitung von Hilfemaßnahmen nutzen konnte.

Die Einzelfallarbeit war so auch 2017 eine wichtige Säule der Schulsozialarbeit. Durch den Zuwachs von Vertrauen zwischen der Schulsozialarbeit und den Schülerinnen und Schülern wurden auch sehr persönliche und zum Teil veränderungsbedürftige Lebenssituationen thematisiert. Einige Lebensaufgaben, die einzelne Kinder meistern müssen, wurden dabei auch zu Herausforderungen für die Schulsozialarbeit. Durch viele Gespräche, aber auch intensive Netzwerkarbeit mit dem Jugendamt, dem Gesundheitsamt, Kolleginnen und Kollegen aus den ambulanten Erziehungshilfen sowie weiteren Partnern aus dem weit gefächerten Unterstützungsnetzwerk der Landeshauptstadt Magdeburg ist es oft gelungen, die richtigen Ansprechpartner herauszukristallisieren und die Verantwortung für die Unterstützung des Kindes und seiner Familie damit zu übernehmen.

Eine weitere wichtige Aufgabe lag folglich auch in der Arbeit mit den Eltern. Der Anteil der Eltern, die Rat bei der Schulsozialarbeit suchten, stieg im Jahr 2017 noch einmal an. Häufig handelte es sich um kurzfristige Unterstützungen und einzelne Gespräche, in denen die Schulsozialarbeit manchmal schon allein durch ein offenes Ohr und Zeit entlasten konnte. Dauerhafte Unterstützungen entstanden in Kombination mit der Hilfe für das jeweilige Kind, die in den Schulalltag integriert wurde, ebenfalls.

### Die Schulsozialarbeit – ihre Angebote

---

Der Schwerpunkt in der Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern nach Unterrichtschluss lag in der geschlechtsspezifischen Arbeit:

Das **Projekt „Magdeburger Jungs“** fand dazu bis zum Sommer 2017 an der Schule „Am Fermersleber Weg“ durch die Finanzierung über „Willkommen in der Schule“ statt. Angesprochen waren die Jungen des Sekundarschulbereichs, wobei die Teilnahme am Projekt freiwillig war.

Über den Zeitraum eines Jahres fand sich eine feste Gruppe bestehend aus 7 Jungen zusammen, die das Altersspektrum von 12 bis 15 Jahren abdeckten. Die Gruppe setzte sich aus Schülern vier verschiedener Klassen zusammen. Ziel des Projektes war die Auseinandersetzung der teilnehmenden Jungen mit männlichen Rollenbildern, dem Thema der männlichen Identität und der Lebenswegplanung und Berufsorientierung. In den Winterferien des Schuljahres 2016/2017 besuchten wir gemeinsam einen 3-D-Druckkurs der Volkshochschule- ein Highlight in unserer gemeinsamen Zeit. Ziel dieses Kurses war es, eine Idee von Anfang bis Ende umzusetzen, zu erkennen, dass aus einer Idee tatsächlich ein Produkt (bzw. Ergebnis) werden kann und daraus Rückschlüsse für die eigene Lebenswegplanung zu ziehen. Die Schüler arbeiteten im Kurs konzentriert und motiviert und sie waren sehr stolz, wenig später ihre 3-D-Figuren in den Händen zu halten.

Im Anschluss daran haben wir uns einige Wochen mit den Themen der Berufsorientierung und Lebenswegplanung beschäftigt. Auffällig dabei war, dass alle Jungen bereits konkrete Pläne für ihre berufliche und private Zukunft hatten. Wie sie diese Ziele erreichen sollten, war aber unklar. Deshalb haben wir Teilziele abgesteckt und die notwendigen Voraussetzungen besprochen, die zur Zielerreichung unabdingbar sind.

In einem letzten Projektabschnitt ging es vornehmlich um die Themen Wut und Aggression. Neben der Sammlung von Ansätzen und Erfahrungen, wie und wann Wut und Aggressionen entstehen, welche Handlungen und Emotionen sie zur Folge haben (können) und welche Handlungsalternativen den Jungen zur Verfügung stehen, haben wir uns auch mit der Frage beschäftigt, wie man die konzentrierte Energie, die sich in Wut und Aggressionen ausdrückt, anders nutzen kann. Die Energie, die die Jungen aus ihrer Wut ziehen, wollten wir schlussendlich in einen work-flow umlenken. Zu diesem Zweck haben sich die Jungen Modellbausätze ausgesucht, die in ihrem Schwierigkeitsgrad je nach individueller körperlicher und geistiger Voraussetzungen unterschiedlich waren. An diesen Modellen haben sie einige Wochen kontinuierlich gearbeitet, teilweise sogar über die eigentliche Projektzeit hinaus. Die Modelle übten eine große Faszination auf sie aus. Stück für Stück im Bau eines Schiffes oder Autos voranzuschreiten machte sie stolz und selbstbewusst. Mit Ende des Schuljahres war kein Modell fertig. Da die Motivation, es zu schaffen, aber groß war, haben alle Schüler ihr Modell als Ferienprojekt mit nach Hause genommen, um das fertige Modell am ersten Schultag wieder mitzubringen und zu präsentieren.

Am Ende des Projektes Magdeburger Jungen steht der Eindruck, den teilnehmenden Jungen eine Hand in ihre Themenwelten gereicht zu haben. Sie mussten sich nicht einem

vorgegebenen Rahmen unterordnen, sondern konnten die Inhalte und Methoden selbst wählen. Dadurch stieg ihre Motivation der Mitarbeit. Die Jungen haben mehrfach im Projekt die Erfahrung machen können, dass es mit Disziplin und etwas Mut zur eigenen Idee möglich ist, seine Ziele zu erreichen.

Das **Mädchenprojekt „anders schön – schön anders“** fand ebenfalls bis zum Sommer 2017, gleichsam gefördert durch „Willkommen in der Schule“, statt. Angesprochen waren die Mädchen des Sekundarschulbereichs, wobei die Teilnahme am Projekt ebenso freiwillig war. Über den Zeitraum eines Jahres fand sich eine feste Gruppe bestehend aus 5 Mädchen zusammen, die das Altersspektrum von 14 bis 16 Jahren abdeckten. Die Gruppe setzte sich aus Schülerinnen drei verschiedener Klassen zusammen. Ziel des Projektes war die Auseinandersetzung der teilnehmenden Mädchen mit weiblichen Rollenbildern, dem Thema der weiblichen Identität und den Bezügen des weiblichen Selbstwertes. Darüber hinaus spielte die Lebenswegplanung und Berufsorientierung eine große Rolle.

In den ersten Wochen des Projektes tauschten sich die Schülerinnen vor allem über alle Fragen von Partnerschaft, Liebe und Sexualität aus. Da sich ihre körperliche Entwicklung aufgrund von Krankheit und Beeinträchtigung deutlich von der körperlichen Entwicklung eines gesunden Mädchens unterscheidet, traten viele Fragen auf, die immer begleitet wurden von der Idee, vielleicht nicht richtig zu sein, zu fühlen oder zu handeln. Die Scheu vor der eigenen inneren Wahrheit, dass alles gut ist, wie es ist, weil es manchmal auch aufgrund der äußeren Bedingungen nicht anders sein kann, war groß. Der Vergleich zu medialen Rollenbildern hinkte und machte die Mädchen unglücklich. Die Suche nach anderen Rollenbildern war schwierig, manchmal erfolglos. Doch schlussendlich haben alle Mädchen Frauen gefunden, die auf die eine oder andere Art und Weise für sie ein Vorbild waren und sind. Gerade weil sie sich ungeschminkt zeigen und weil sich Schwächen zulassen und ihnen trotz öffentlichem Interesse und Bewertung Raum geben. Denn unter diesem Druck stehen auch die Mädchen der Schule „Am Fermersleber Weg“. Zum Teil seit ihrer Geburt stehen ihr Körper und ihre Entwicklung im Zentrum des Interesses. Ihn soweit es geht an Standards anzupassen, scheint oberste Priorität zu haben. Im Laufe der Zeit verinnerlichen die Mädchen dieses prioritäre Ziel. Da es ihnen aber nie ganz gelingen kann, diesem Ziel zu entsprechen, werden sie sich ohne Begleitung und Reflektion auch nie vollwertig und gesehen fühlen. Diesen Widerspruch aufzuheben, sich mit dem eigenen Körper seinen Möglichkeiten und Grenzen auszusöhnen, ist bereits in ersten Schritten gelungen. Sicher wird es ein lebenslanger Prozess bleiben, den jeder Mensch durchläuft. Aber es konnten erste Impulse gesendet werden,

die die (Selbst-) Liebe im Zentrum seiner Botschaft anstelle der (Selbst-) Verleugnung trugen.

Im Anschluss an dieses teilweise sehr emotionale Thema besprachen wir anhand von Fragekarten verschiedene Aspekte, die die Mädchen berührten. So zum Beispiel das Thema des Glaubens. Alle Mädchen berichteten von ihren persönlichen Kraftquellen, die ihnen im Leben Halt gaben und sie leiteten. Von Gott bis hin zu Einhörnern war hier alles dabei. Diesen Bereich schlossen wir mit der Anfertigung eines persönlichen Talismans zur Besinnung auf die inneren Kraftquellen ab.

Im Anschluss daran haben wir uns einige Wochen mit den Themen der Berufsorientierung und Lebenswegplanung beschäftigt. Auffällig dabei war, dass alle Mädchen bereits konkrete Pläne für ihre berufliche und private Zukunft hatten. Wie sie diese Ziele erreichen sollten, war aber unklar. Deshalb haben wir Teilziele abgesteckt und die notwendigen Voraussetzungen besprochen, die zur Zielerreichung unabdingbar sind. Den Abschluss bildete eine Interviewrunde, in der alle Mädchen sich gegenseitig in ihren konkreten Plänen vorgestellt und gemeinsam ermutigt haben, an ihnen und ihrer Umsetzung zu arbeiten.

Mit dem sich nähernden Ende des Projektes haben wir einen Ausflug ins Phaeno Wolfsburg unternommen. Die Mädchen genossen die freie Zeit, in der sich ganz nach eigenen Wünschen im Phaeno experimentieren konnten. Sie haben erneut die Erfahrung gemacht, eigene Erfahrungsräume selbstbestimmt ausdehnen zu können und sich ganz nach eigener Motivation und innerem Maßstab weiterbilden zu können.

Das Projekt war in der abschließenden Reflektion für die Mädchen als auch für die Schulsozialarbeit eine große Bereicherung. Die Schülerinnen haben einen völlig neuen Zugang zu sich gefunden und es ist gelungen, sie nicht als veränderenswert und unzureichend, sondern als wertvoll und eigenbestimmt zu erfassen. Ihre Selbstwahrnehmung hat sich positiv verändert, sie trauen sich selbst (mehr zu) und vertrauen sich selbst. Im Zentrum unserer abschließenden Auswertung stand immer wieder das Zitat, das wir im Phaeno entdeckt haben:

„Verbringe die Zeit nicht mit der Suche nach einem Hindernis – vielleicht ist keines da.“ (Franz Kafka).

Eingebettet in den Schulalltag fanden folgende Angebote statt:

In der Schuleingangsphase fand wöchentlich einen **Entspannungskurs** statt. Dieser Kurs unterlag stetiger Veränderung durch wechselnde Anwesenheit von Erwachsenen und Kindern. Zudem mussten auch die Inhalte immer wieder neu überprüft werden, damit das Angebot tatsächlich zum Bedarf der Kinder passt. Mit verschiedenen Elementen wie Tastaufgaben, Spiele-Yoga-Übungen, schnellen Tanzeinlagen, aber auch Fantasiereisen ist es häufig gelungen,



zumindest einen Teil der Schülerinnen und Schüler in ihren aktuellen Bedürfnissen abzuholen und ihnen einen Moment der Ruhe und Entspannung zu ermöglichen.

Daneben betreute ich die **AG Schülerzeitung**. 5 Redakteure und Redakteurinnen haben auch 2017 versucht, eine Schülerzeitung zu erstellen. Leider ist es nicht gelungen, eine neue Zeitung herauszugeben. Die Kinder haben wunderbare Ideen gesammelt und vielfältige Überlegungen zur Gestaltung ihrer „Pausenmaus“ angestellt. Trotz aller Motivationsversuche blieb es aber bei diesen Gedankenkonstrukten. Die Umsetzung auf das Papier ist ihnen nicht mehr gelungen.

Zur gelungenen Integration in die Schule in all seinen Facetten gehörte auch die zuverlässige **Teilnahme an Dienstberatungen, Elternratssitzungen, Elternabenden, Klassenkonferenzen sowie schulinternen Veranstaltungen wie Sportfeste, Projektstage oder zum Teil auch Ausflüge** einer Klasse. So

*Spielen auf dem Schulhof, entdecken im Phaeno, gemeinsam backen*

habe ich zusammen mit der Klasse 5a einen wunderbaren Kindertag im Klosterbergegarten verbracht. Wir haben Riesen-Seifenblasen gemacht und uns bei Gruppen- und Kooperationsspielen ausgetobt. Es war ein sehr ausgelassener und schöner Vormittag, den auch die Lehrkräfte begeistert begleitet haben.

Auch **Ausflüge ins Zentrum für Soziales Lernen und den Bauspielplatz** standen abermals auf dem Programm und wurden von Schülerinnen und Schülern als auch den Kolleginnen und Kollegen als Bereicherung erfahren.

Zudem habe ich das **Faschingsfest, das Sportfest, den Disco-Nachmittag sowie die „Spiele ohne Grenzen“** begleitet.

### Die Schulsozialarbeit – ein Resümee, ein Ausblick

Die Kinder haben mich im Jahr 2017 bereits als beständiges Mitglied der Schule anerkannt. Sie haben die Möglichkeit, sich vertrauensvoll auszutauschen, genutzt. Dadurch wurde es häufig möglich, die Schülerinnen und Schüler in ihren aktuellen Herausforderungen zu unterstützen.

Ein Teil der Kolleginnen und Kollegen an der Schule hat dieses Angebot ebenfalls wahrgenommen. Dadurch sind viele fruchtbare Hilfen installiert worden und einige tolle Projektstage stehen nun als Erinnerung an die gemeinsame Zeit im Lebensbuch.

Mit dem Monat September endet meine Zeit an der Schule „Am Fermersleber Weg“. Es war wie eingangs beschrieben eine sehr bunte Zeit. Wir haben gemeinsame Höhen und Tiefen miteinander erlebt und jede neue Herausforderung hat mich persönlich zumindest in der Retrospektive wachsen lassen. Ich hoffe, den Schülerinnen und Schülern als auch den Kolleginnen und Kollegen an der Schule geht es ebenso.

Text & Fotos: Juliette Pichner

## Teil 1 Oktober - Dezember (Julia Seyer)

### Das letzte Quartal 2017

Im Oktober 2017 fand ein Wechsel der Schulsozialarbeiterin statt und als neue Kollegin für den Spielwagen e.V. übernahm ich den Posten von Frau Pichner. Ich führte einige Projekte und Angebote neu ein und führte einige bereits existierende weiter.

Neu und doch irgendwie bekannt war die Schülerzeitungs-AG. Jeden Freitag trafen sich die AG-Teilnehmer\*innen, um zu Beginn im Oktober erst einmal zu entscheiden, wie die Schülerzeitung umgestaltet werden kann, damit alle wieder mit Motivation und Freude daran mitarbeiten könnten. Wir gründeten die **Alles Ist Möglich-AG** (kurz AIM-AG). Die Grundidee besteht nun darin, jeden Freitag etwas zu



Gemeinsam singen im Chor, Mädchenprojekt „Schön anders – anders schön“

unternehmen, auf das die Schüler\*innen Lust haben - so wurden zum Beispiel schon Waffeln gebacken, ein Fotografie-Workshop veranstaltet, ein gesunder Obstsalat zubereitet, an einer Idee für einen Film gearbeitet und ein Workshop mit der Medienpädagogin Juliana Thiemer zum richtigen und sicheren Umgang mit dem Handy und dem Internet durchgeführt. Anschließend schrieben die Schüler\*innen über das Erlebte kurze Texte und sammelten die entstandenen Fotos und aus dieser Ereignisdokumentation entstand eine neue Form der Schülerzeitung: der AIM Newsletter. Er erscheint nun einmal monatlich, ist nur zwei Seiten lang und wird als doppelseitig bedruckte A4-Seite in die Klassen gereicht und im Schulgebäude verteilt. Außerdem fungiert er als Berichterstattung für

alle Ereignisse, die in der Schule stattfinden. So arbeiteten die AG-Teilnehmer\*innen gewissermaßen als Reporter\*innen bei verschiedenen Schulveranstaltungen wie dem Nikolausfest, dem letzten Schultag oder dem Probeessen des neuen Schulspeiseanbieters. So ist der Newsletter immer sehr aktuell und die Schüler\*innen haben die Möglichkeit, über Erlebtes und gerade Stattgefundenes zu berichten oder zu lesen. Eine weitere Neuerung war die Digitalisierung des Newsletters, die auf der Schulhomepage erscheint und eine Instagram-Page der AG, die sich die Schüler\*innen wünschten und auf der die neuesten Fotos immer hochgeladen werden.

Ich behielt außerdem die **Sozialen Kompetenztrainings** in den Klassen bei, jedoch nicht mehr wöchentlich, sondern eher bei Bedarf - so zum Beispiel, wenn Lehrer\*innen oder Schüler\*innen mich darum baten oder ich selbst einen Bedarf feststellte. So bot ich einige Wochen jeweils in Klasse 2, 4, 5 und 6 Gruppenübungen und Soziale Kompetenztrainings an.

Neu hingegen ist der von mir initiierte **Chor**, den ich in Zusammenarbeit mit Studierenden der Hochschule Magdeburg-Stendal aus dem Studiengang Soziale Arbeit einführte. Zwei Studierende der Hochschule kamen nun jeden Donnerstag und boten für 10 interessierte Kinder der 4. Klasse einen Chor an, der auch instrumentale, **Bewegungs- und Rhythmus-elemente** einband und die Kinder somit auf vielen verschiedenen Ebenen förderte. Der Chor hatte bis heute auch schon einige kleine Auftritte, die die Kinder mit großem Stolz erfüllten. Weitere Auftritte sind geplant.

Eine Kooperation mit der Hochschule und einer stetigen Fortführung mit den Studierenden ist weiterhin angedacht und wird von der Dozentin Fr. Prof. Dr. Schwartz sehr stark unterstützt - auch die Schulleitung ist sehr angetan von der Zusammenarbeit mit der Hochschule.

Weitere kleinere Projekte waren beispielsweise

der **Kinotag** in der Schule, bei dem ca. 20 Schüler\*innen vor dem Film am von mir organisierten **Chaosspiel** teilnahmen. Auch für die Meile der Demokratie gab es eine Projektgruppe, die sich seit kurz vor Weihnachten einmal täglich traf, um ein Lied für die Meile einzuproben. Dabei spielten Kinder und Jugendliche aus den Klassen 4, 6, 9 und 10 gemeinsam auf Cajons und Boomwhakers ein Lied, das sie selbst für die Meile ausgewählt hatten. Sie erarbeiteten dazu die Notation und trafen sich unter meiner Leitung zum Proben. Der Auftritt im Januar bereitete allen große Freude und wurde durch diverse Medien und natürlich viele Besucher\*innen der Meile der Demokratie honoriert.

**Konzeptionell ist die Weiterführung der Arbeit von Frau Pichner durch mich jedoch sonst weitestgehend ähnlich. Die Einzelfallarbeit steht deutlich im Vordergrund. Auch die Beratung von Lehrer\*innen, pädagogischen Mitarbeiter\*innen und Eltern nimmt einen großen Teil meiner täglichen Arbeit ein. Die Netzwerkarbeit baut sich allmählich auf, da ich als neue Schulsozialarbeiterin zwar schon sehr gut auf die von Frau Pichner geschaffenen Synergieeffekte bauen kann, mir jedoch auch erst einmal einige neue schaffe.**

Mein Ausblick in das neue Jahr der Schulsozialarbeit an der FÖS für Körperbehinderte beinhaltet die Fortführung der AIM-AG und des Chors. Des Weiteren sind für jeden Monat immer kleinere Highlights geplant, so zum Beispiel eine Übernachtung in der Schule und eine Büroparty in meinem Büro. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung und den Lehrer\*innen gestaltet sich überaus erfolgreich, harmonisch und unterstützend. Und die Schulsozialarbeit hat ihren festen Platz im Schulalltag gefunden und wird als fester Bestandteil in der gemeinsamen Arbeit anerkannt und gewünscht.

Text & Fotos: Julia Seyer

## Statistik

### Schule Am Fermersleber Weg, Zusammenfassung der wöchentlichen Dokumentationsbögen

**Anzahl der Kontakte bei Einzelfallberatung in 354,5 Stunden (Arbeitszeitanteil 29,48 %):**

**Gesamt: 158 Schüler\*innen**

**Davon: 66 Mädchen = 49,4 % und 80 Jungen = 50,6 %**

**Anzahl der Kontakte bei Gruppenangeboten in 331,5 Stunden (Arbeitszeitanteil 41,28 %):**

**Gesamt: 2.055 Schüler\*innen**

**Davon: 874 Mädchen = 42,5 % und 1.188 Jungen = 57,5 %**

**Anzahl der aufgewendeten Stunden für Kontakte und Beratungen mit Eltern und Lehrer\*innen (außerhalb von konkreten Gruppenangeboten): 151,0 Stunden (Arbeitszeitanteil 12,56 %). Dabei wurden 61 x Eltern und 183 x Lehrer\*innen erreicht.**

**Anzahl der Stunden für Netzwerk- & Gemeinwesenarbeit: 25,5 Stunden (Arbeitszeitanteil 2,12 %)**

**Anzahl der Stunden für fachlichen Austausch, Reflektion, Dokumentation, Gremienarbeit, Verwaltung & Weiterbildung: 221,5 Stunden (Arbeitszeitanteil 18,42 %)**

**Gesamtstunden: 1.202,5 Stunden**